

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 46 (1937)  
**Heft:** 7

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 7  
BASEL, 18. Februar 1937

N° 7  
BALE, 18 février 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT. SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezall jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hoteller-Vereins



Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechsundvierzigster Jahrgang  
Quarante-sixième année

Parait tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

### INHALTSVERZEICHNIS:

Zusammenfassung der Ergebnisse der Aussprache zwischen einer Delegation des S.H.V. und der U.H. — Schweizerische Fremdenverkehrsstatistik — Kampf der Teuerung — Auskunftsdiest — Fieberkurven der Schweizer Hotellerie (S. 2) — Ent-

politisierung der S.B.B.? — Dankesresolution des Schweizerischen Bauernverbandes (S. 7) — Neues vom Interverband für Skilauf — Verkehrsförderung in der Westschweiz — Frage u. Antwort — Marktmeldungen — Kurzmeldungen (S. 7) — Whisky und seine Nachahmungen (S. 4).

### Zusammenfassung der Ergebnisse der Aussprache einer Delegation des Schweizer Hoteller-Vereins und der Union Helvetia vom 15. Januar 1937 in Bern

#### 1. Besprechung der Lage nach der Abwertung.

Die Vertreter der U.H. legen dar, dass das Verbot der Aufwärtskorrektur zu tief gesunkenen Hotelpreisen zusammen mit der unvermeidlichen Steigerung der Warenkosten im Hotel Anlass zu erneutem und weiterem Lohndruck geben werde. Dazu kommt, dass Banken und sonstige Grossgläubiger der Hotellerie den kurzfristigen Aufschwung über die Festtage und die weitere erhoffte Erholung ungeduldig zur Sicherung ihrer eigenen Forderungen beanspruchen und nach gemachten Wahrnehmungen zu weitern Konzessionen nicht bereit erscheinen, obgleich auch bei einer normalen Aufwärtsentwicklung des Geschäfts die Überschuldung wohl gemildert, aber nicht beseitigt werden kann. Die Personalvertreter erinnern an die anlässlich der letzten Konferenz vom 28. Mai gewechselten Worte und an die Zusage, gemeinsam bei den Bankgläubigern im Sinne vermehrter Rücksichtnahme auf den Betrieb selbst und seine qualitative Leistungsfähigkeit vorstellig zu werden. Die Union Helvetia sei gezwungen, sich mit allem Nachdruck gegen die weitere ökonomische Verschlechterung der Angestellten zu wenden. Darauf hinaus müsste sie durch geeignete Aufklärungsarbeit darauf Bedacht nehmen, im Einklang mit der voraussichtlichen Entwicklung des Arbeitsmarktes die Anpassung zu tief abgebauter Löhne an die auch für die Angestellten sich verteuerten Lebenskosten zu erreichen. Sie sehe sich genötigt, diese ihre Auffassung auch dem eidg. Volkswirtschaftsdepartement mitzuteilen, wollte aber zuvor die heutige Aussprache abwarten.

Die Vertreter des S.H.V. erklären: Die gemeinsame Fühlungnahme mit den Banken unterblieb, weil wir schon bei den direkten Vorstellungen auf geringes Verständnis gestossen sind. Dass im Zeitpunkt steigender Preise weiterer Lohnabbau nicht mehr ge rechtfertigt ist, wird zugegeben.

Was die Wiederherholung der Preise und Löhne angeht, so wird beides durch die von Bern aus für die Hotellerie gesondert in Szene gesetzte Preiskontrollpolitik beeinflusst. Die in diesen Tagen mit amtlicher Mitwirkung in der gesamten Hotellerie vor sich gehende Erhebung über die momentanen Preisverhältnisse wird, wenn sie auch nur den Charakter der Fest- und Ausgangsstellung hat, psychologisch sich als Preis- und Lohndruck auswirken können. Das übereinstimmende Ziel muss sein, niedrige Preise und Löhne auf eine mittlere Höhe zu heben. Hieran wollen wir mitarbeiten. Nur wird das nicht sofort und auf der ganzen Linie geschehen können. Die Hoteliere sind erfahrungsgemäss auch in Lohnfragen large, sobald sie die erste Voraussetzung: ein besserer Geschäftsgang, wieder vorliegt. Man sollte also der verheissungsvollen Aufwärtsentwicklung noch etwas Zeit lassen. Naheliegen würde, in Bern gemeinsam auf die Gefahren gewisser Tendenzen und Auswirkungen der Preiskontrolle auch auf die Lohnbildung hinzuweisen. (Für die laufende Feststellungsumfrage erwies sich ein Greifen als zu spät.)

In der weiteren Aussprache wurde von Personalseite aus darauf hingewiesen, dass schon die Entwicklung des Arbeitsmarktes

über alle Bedenken und Hemmungen weg die Lohnkorrektur erzwingen könne, und dass es im Interesse der Hotellerie selbst liege, später nicht auf einmal alles zusammen mehr tragen zu müssen: die volle Mehrbelastung infolge der Warenverteuerung, die steigende Ungeduld der Gläubiger und eine durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage herbeigeführte rasche Aufwärtskorrektur der Löhne, wie das in den Jahren 1923—1929 der Fall war. Es sei beidseitig besser, sich parallel mit der Frequenzverbesserung auch auf die unvermeidliche sukzessive Anpassung zu tief gesunkenen Löhne einzurichten. Umsomehr, als die Saisonhotellerie das Gesetz von Angebot und Nachfrage bekanntlich zuerst an sich erleben muss. Es wird auch auf die Gefahr zahlreicher Vertragsbrüche hingewiesen, die entstehen müssen — wenn sie auch nicht gebilligt werden können — wenn bei Anstellungen in der toten Saison der voraussichtlichen Arbeitsmarktgestaltung in den Hauptaison nicht Rechnung getragen werde. Es wird eine ganze Reihe von Beispielen katastrophaler Lohnbedingungen bekannt gegeben. Die Personalvertretung hätte den Wunsch, dass auch der S.H.V. in geeigneter Weise in seinen Kreisen für eine sukzessive Anpassung zu tief gesunkenen Löhne, für das Prinzip der Arbeit und gegen weiteren Lohnabbau aufklärend wirken möchte. Die U. H. hat sich verpflichtet gefühlt, klaren Wein über ihre künftige Lohnpolitik einzuschenken, umso mehr, als sie, auf weitere Sicht gesehen, im ureigenen Interesse einer leistungsfähigen und qualitativ hochstehenden Hotellerie und der Beschaffung eines entsprechenden Be rufsnachwuchses liegt.

Die Vertreter des S.H.V. erklären sich bereit, die gemachte Anregung ihrem Zentralvorstand zu unterbreiten. Die Frage einer Aufklärung durch die Fachpresse soll geprüft werden, desgleichen auch die Bemerkungen der Personalvertretung wegen Nichteinhaltung der Lohnnormen für Köche sowie betr. die wiederholte Veröffentlichung dieser Normen im Organ des Schweizer Hoteller-Vereins. Beiläufig wird auf die erschwerte Konkurrenzlage der Mitgliederbetriebe gegenüber den zahlreichen Outsidernhotels hingewiesen, bei denen im allgemeinen auch die schlechteren Lohnverhältnisse anzutreffen sein dürften. Die Vertreter des S.H.V. nehmen auch die Anregung der U.H. zuhanden ihres Zentralvorstandes entgegen, dieser möchte zur beförderlicheren Erledigung von Gemeinschaftsfragen im Sinne des Burgfriedensabkommens eventuell einen ständigen Sonderausschuss zur Behandlung von Personalangelegenheiten einsetzen.

#### 2. Absperrmassnahmen von Kantonen und Gemeinden gegen innerschweiz. Freizügigkeit von erwerbsuchendem Hotelpersonal.

Die Vertreter der U.H. legen schriftlich und mündlich die gefahrsvollen Tendenzen gewisser Kantone und Gemeinden dar, die Freizügigkeit des Hotelpersonals durch allerlei verfassungswidrige Kniffe zu beschränken. Beide Parteien sind der Ansicht, dass diesen Tendenzen mit allen Mitteln begegnet werden müsse. Die Vertreter der U.H. wünschen, dass hierzu ein wirksames Mittel eingesetzt werde: dass nämlich die Arbeit-

### Schweizerische Fremdenverkehrsstatistik Keine Doppelmeldungen mehr!

Die Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Gastgewerbe sind auf 1. Januar 1937 eingestellt worden. Dagegen bleibt die Meldepflicht für die vom Eidgenössischen Statistischen Amt durchgeföhrte, alle Gaststätten umfassende schweizerische Fremdenverkehrs-Statistik nach wie vor bestehen. Für den Hotellerie bedeutet diese Neuerung eine Vereinfachung

und eine Entlastung. Wir ersuchen unsere Mitglieder, dafür die Meldungen dem Eidgenössischen Statistischen Amt gewissenhaft zu erstatten und innerst der vorgeschriebenen Frist — jeweils bis zum 5. des folgenden Monats — abzuliefern. Sie tragen damit bei zur Schaffung einer aktuellen und wahrheitsgetreuen Fremdenverkehrsstatistik, die in erster Linie im Interesse der Hotellerie selbst liegt.

### Kampf der Teuerung

In der letzten Nummer wurde hier in aller Kürze Kenntnis gegeben vom Beschluss des Geschäftsleitenden Ausschusses S.H.V., bei den Landesbehörden sofortige Schritte zu unternehmen, um eine Lockerung der bestehenden Preisvorschriften in die Wege zu leiten und geeignete Vorkehren im Sinne der Verhinderung weiterer Preissteigerungen zu treffen.

Diese Einstellung der Hotellerie hat in der Tagespresse ein gutes Echo gefunden, haben doch verschiedene führende Blätter vom Beschluss unseres Geschäftsausschusses — unter Zustimmung zu dessen Tendenzen — ihrem Lesern Kenntnis gegeben und dabei auf die schweren Sorgen und Befürchtungen aufmerksam gemacht, welche durch die neue Teuerungswelle, abgesunken von der Bauernschaft, in allen Kreisen unserer Volkswirtschaft ausgelöst wurde. Auch in verschiedenen städtischen und kantonalen Parlamenten hat man in letzter Zeit zur Frage der erneuten Lebensteuerung in scharf ablehnender Form Stellung genommen. So u. a. der Basler Grosse Rat, der in einer motivierten Tagesordnung zuhanden des Regierungsrates auf die beängstigenden Folgen der derzeitigen

geber solche verfassungswidrige Zumutungen von lokalen Behörden zurückweisen und die Organisationen durch ihr eigenes Verhalten kräftig unterstützen. — Die Vertreter des S.H.V. übernehmen diesen Wunsch zuhanden des Zentralvorstandes.

#### 3. Kampf gegen übersetzte Aufenthaltergebühren und Doppelbesteuerungen.

Auch hier stellt sich das gleiche Problem und für die Arbeitgeber die gleiche Aufgabe. Nur mit der entschlossenen Mitarbeit des einzelnen Prinzipals gegen unrechtmässige Ansprüche an sein Personal können die derzeitigen Übelstände überwunden werden. Irgendwie gehen sie ja auch zu Lasten der Betriebe. Versuche, auf gesetzlichem Wege eine Kompromisslösung zu finden, welche auch den in Frage kommenden Kantonen sachlich mehr Rechnung trage, sind bisher erfolglos geblieben. Die U.H. kann aber nicht dulden, dass Doppelbesteuerung verlangt oder zu deren Umgehung einfach übersetzte Aufenthaltergebühren erhoben werden. — Auch dieser Vorschlag wird von der Delegation des S.H.V. zur Weiterleitung und Prüfung übernommen.

#### 4. Vermehrte Unterbringung schweiz. Hotelangestellter in England.

Die Vertreter der U.H. orientieren über die in London im Gange befindlichen Bemühungen, wenigstens im Krönungsjahr 1937 mehr Schweizern als bisher Zugang in englische Betriebe zu verschaffen und eruchen um entsprechende Unterstützung via Arbeitgeberorganisation. — Die Delegation des S.H.V. erklärt sich hierzu bereit.

#### 5. Gewerbsmässige Privatstellenvermittlung.

Da die HH. Delegierten des S.H.V. sich weggeben müssen, kann diese wichtige Frage nur noch gestreift werden. Die U.H.

legt dar, dass angesichts der sinnlosen Ausbreitung dieses gewerbsmässigen Vermittlungswesens die Missbräuche zunehmen. Die Arbeitssucht ist für manche Angestellte zu einer nicht mehr zu verantwortenden Tributpflicht geworden. Arbeitslose müssen eine steigende Zahl von Vermittlern erhalten. Die U.H. ist entschlossen, den Kampf gegen diese Zustände mit aller Energie zu führen und erbittet die Mitarbeit des S.H.V. Deshalb Vertreter machen auf die bestehenden Schwierigkeiten einer andern Lösung aufmerksam, erklären sich aber bereit, über diesen Gegenstand wie über andere Punkte in einer bald stattfindenden zweiten Aussprache sich ausführlicher zu vernehmen zu lassen. Inzwischen wird die U.H. auch eine bezügliche Aussprache mit dem Schweiz. Wirtverein herbeiführen.

### Auskunftsdiest über Reisebüros und Inseratenacquisition

Globe Hotel-Guide, London.

In Nr. 5 haben wir an dieser Stelle unser Mitgliedern empfohlen, Reklameofferten für den „Globe Hotel-Guide“ abzulehnen. Im Hinblick darauf schreibt uns nun Herr W. Büchi, Zürich, dass er die Vertretung für den genannten Führer sofort an den Londoner Verlag zurückgegeben habe, nachdem er sich über dessen Einschätzung in Hotelkreisen klar geworden sei. Ausserdem habe er die bereits abgeschlossenen Bestellungen von sich aus ohne weiteres schriftlich rückgängig gemacht, weil er nichts unternehmen möchte, was der Hotellerie schaden könnte. Wir glauben, unsere Leser werden von den Erklärungen des Herrn Büchi mit Genugtuung Kenntnis nehmen.

### Société Générale de Tourisme, Paris.

Unter diesem hochtönenden Titel besteht seit 2 Jahren mit Domizil: 3. Place du Théâtre-Français, Paris, als Rechtsnachfolger von R. & A. Druillet Frères ein Reisebüro, welches den Hotels kleine und vielleicht auch grosse Beträge schuldig bleibt. Wir sehen uns deshalb veranlasst, vor Geschäftsbeziehungen mit dieser Firma zu warnen.

## Fieberkurven der Schweizer Hotellerie

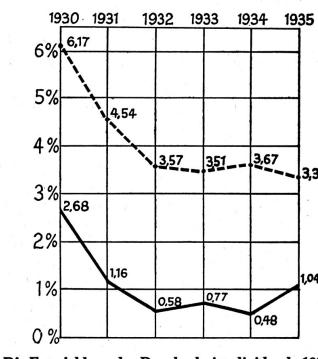
Keine ärztliche Diagnose wird ihren Befund nur aus einem einzigen Symptom ableiten. Ähnlich verhält es sich mit der seriösen wirtschaftlichen Konjunktur-Analyse. In diesem Sinn möchten wir den nachfolgenden Querschnitt durch die schweizerische Dividendenstatistik der Jahre 1930 bis 1935 (1936 wurde noch nicht erfasst) verstanden wissen.

Eine gewisse wertmässige Beschränkung erhält die Untersuchung der Hoteldividenden schon dadurch, dass von den 7606 Häusern, welche die eidg. Betriebszählung von 1929 der Rubrik „Gasthöfe und Pensionen“ unterstellt, bloss ungefähr 200 von der Sammellinie des Eidg. Statistischen Amtes beobachtet werden. Die Erklärung liegt einfach darin, dass eben in unserem Gewerbe die Aktiengesellschaften mit über 100000 Franken Kapital — nur diese werden untersucht — zu den relativ seltenen Unternehmungsformen gehören. Misst man die rund 87 Millionen Aktienkapital dieser 200 „Grossen“ jedoch an den mutmasslichen Ziffern des gesamt-schweizerischen Hotel-eigenkapitals, die sich zwischen 250 und 300 Millionen Franken bewegen, so nehmen die Ergebnisse der Dividendenstatistik eine bedeutend repräsentative Gestalt an. Und wenn der Blick sich überdies aus dem schematischen Zahlenbild in die lebendige Wirklichkeit dieser meist bedeutendsten schweizerischen Hotelunternehmungen versetzt, wenn er hinter ihnen einen guten Teil der glanzvollen Tradition und der Weltglanz unseres Gastgewerbes sieht, so gewinnt die diesem Aufsatz zugrundeliegende Zahlenreihe ein wichtigeres Format.

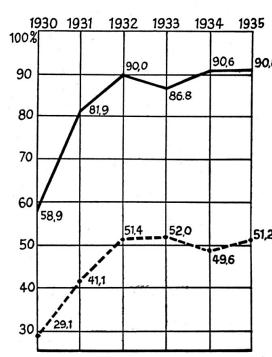
Und noch eine zweite Überlegung, die eigentlich eine statistische Selbstverständlichkeit ist, darf bei der Betrachtung der nachstehenden Tabellen nicht fehlen: wir meinen die dynamische Eingliederung der hotelgewerblichen Ertragskurve in die Gesamtentwicklung der schweizerischen Volks-wirtschaft. Wir haben deshalb die Dividen-dengestaltung der rund 200 erfassten Hotel-unternehmungen an dem grossen Masstab aller zirka 3000 Aktiengesellschaften verglichen, welche vom Eidg. Statistischen Amt untersucht wurden. In diesem Rahmen ergibt sich für unseren engeren Bereich ein betrügliches Bild, bewegt sich doch die Dividendenkurve der Hotellerie in diesen 5 Jahren ständig um ungefähr 3% tiefer als der gesamt-schweizerische Index. Seit 1932 verflüchtigt sich der Hotelertrag sozusagen ganz, während die Durchschnittsdividende des schweizerischen Aktienkapitals immerhin um 3 1/2% herum oszilliert. Die Anomalie, dass im Jahre 1935 unsere Kurve plötzlich von 0,48% auf 1,04%

schnellt, beruht auf einer aussergewöhnlichen Ausschüttung seitens einer einzigen Gesellschaft. Die goldene Regel der Statistik, dass nicht Zahlen an sich, sondern nur richtig gedeutete Zahlen die Erkenntnis der Wirklichkeit vermitteln, bestätigt sich wieder einmal an diesem kleinen Beispiel. Die zweite Kurve, welche die Entwicklung des dividendenlosen Kapitals (in Prozenten des Gesamtkapitals) aufzeigt, korrigiert den Irrtum denn auch eindeutig, indem sie beweist, dass die sterilen Aktienpapiere sich zwischen 1934 und 1935 nicht vermindernd, sondern von 90,6% auf 90,8% vermeidet haben.

Um die Ausgangspunkte beider Kurven im Jahre 1930 ins richtige Licht zu setzen, möchten wir noch einen Passus aus den Untersuchungen des Direktors der Hotel-Treuhand-Gesellschaft: Dr. Franz Seiler über die „Lage der schweizerischen Hotellerie“ (Zeitschr. für schweiz. Statistik und Volkswirtschaft, Heft 1, 1935) zitieren: „Das Eigenkapital der Hotellerie, das sich buchmässig nach den Feststellungen von Dr. Münch auf etwa 25% des Fremdkapitals, d. h. auf ca. 250 Millionen Franken bezifferte, wurde schon damals durch den Verkehrswert nicht mehr gedeckt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass im Jahre 1930 noch eine Durchschnittsdividende von 2,68% auf die Gesamtheit der von der eidg. Dividendenstatistik erfassten Hotelaktiengesellschaften ausgeschüttet wurde und „nur“ drei Fünftel des einbezahnten Aktienkapitals ertraglos blieben. Denn die Dividendenpolitik der schweizerischen Hotelaktiengesellschaften wurde in jener Zeit vorab durch das Bedürfnis bestimmt, den Aktiönnären, die während etwa 10 Jahren seit Ausbruch des Krieges leer ausgegangen waren, aus den Betriebsüberschüssen endlich wieder etwas Bargeld zukommen zu lassen. Diese in Form von Dividenden dem Betrieb entzogenen Bargelder hätten richtigerweise nur an gewissen Tagen und Stunden bis ins Letzte ausgeschöpft wird, sonst aber im ökonomischen Sinn brachliegendes Kapital bedeutet. Dass die reibungslose Abwicklung des Spitzerverkehrs, die elastische Überbrückung der Saisonschwankungen im ganz besonderen Interesse eines dermassen auf touristischen Verkehr eingestellten Landes wie der Schweiz liegt, braucht nicht betont zu werden. Man vergegenwärtige sich etwa das Chaos, welches im Postdienst entstünde, wenn die pünktliche und stetige Betriebspflicht der Bahnen gelockert würde. Die Bindung an den Fahrtenplan, den das öffentliche Interesse diktiert, hat nun wieder die betriebswirtschaftliche Kehrseite, dass ein Teil des Bahnaufwandes zum vornherein festgelegt wird, ohne die Möglichkeit einer späteren Anpassung an den jeweiligen Ertrag offen zu lassen. Eine weitere Kostenselbstfesselung wird durch das scharfe Postulat der höchstmöglichen Verkehrssicherheit beansprucht. Zwischen 1920 und 1931 wuchs das Baukonto für Telegraph-, Signal- und Sicherungsanlagen von 38 Millionen Franken auf 112 Millionen. Beinahe ebenso gross ist der Aufwand für die Beseitigung der Niveauübergänge. In das gleiche Kapitel fallen die rigorose Haftpflicht oder die Arbeitszeitregelung, der die Bahnen durch das Gesetz von 1920 unterstellt wurden. Und noch ein Merkmal der Gemeinnützigkeit, welches dem kaufmännischen Gebaren diametral entgegengesetzt ist: die grundsätzliche Gleichstellung der Preise für gleiche Leistungen auf dem ganzen Netz. Der spekulativen Ausnutzung der Marktchancen ist damit ein eiserner Riegel geschoben. In den tausend Fällen, wo das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu Gunsten der Bahnen ausschlagen könnte — man denke nur an gewisse stark frequentierte Morgen- und Abendzüge oder die einseitig belasteten Gütertransportstrecken — ist dem Abnehmer der Verkehrsleistungen die Wohltat einer konstanten Preisbildung gesichert.“



Die Entwicklung der Durchschnittsdividende 1930/35  
— gesamte Aktiengesellschaften  
— Hotelaktiengesellschaften



Die Entwicklung des dividendenlosen Kapitals  
(in % des gesamten Aktienkapitals)  
— gesamte Aktiengesellschaften  
— Hotelaktiengesellschaften

## Entpolitisierung der SBB?

(Gedanken zur Bundesbahnenreform)

Die Wirtschaftspolitik gleicht einem Schachspiel, bei dem kein Zug unternommen werden darf, ohne auf die übrigen Positionen des Feldes Rücksicht zu nehmen. Gilt diese Feststellung generell, so hat sie einen noch gesteigerten Sinn für die Eisenbahnpolitik eines Landes. Denn keine andere wirtschaftliche Leistung reflektiert in so tausendfältiger Weise bis in die innersten Zusammenhänge des Wohlergehens der Gesamtheit und des Einzelnen wie der Bahntransport. Er ist tatsächlich seinem ganzen Wesen nach ein „öffentlicher Dienst“.

Prof. Saitzow hat in seiner tiefgründigen Studie: „Die volkswirtschaftlichen Aufgaben und die wirtschaftspolitische Behandlung der Eisenbahnen“ (Verlag Librairie-Edition, Bern, 1932) diese bahnbetriebliche Sonderproblematik, die mit rein kaufmännischen Dimensionen nicht erfassbar ist, gezeichnet. Das Fundament jedes kaufmännischen Handelns bildet die Kalkulation, deren Hauptaugenmerk immer wieder dahin zielt, zwischen den beiden Gegenpolen des Aufwandes und des Ertrages eine tragfähige Achse herzustellen. Wie verhält es sich damit bei den Eisenbahnen? Ist die Anstrengung dieses Gleichgewichtes auch hier oberstes Gebot? Darf sie es sein? Die Frage stellt, heisst sie verneinen. In diesem Zusammenhang kann natürlich nicht auf die ganze elementare Bedeutung der Bundesbahnen, die sich über den wirtschaftlichen Bereich hinaus bis in die subtilsten politischen, kulturellen und militärischen Sphären erstreckt, eingegangen werden. Beschränken wir unsere Betrachtungen auf das Feld der Wirtschaft, so lassen sich anhand einiger Stichwörter die hauptsächlichsten renditefeindlichen Burden dieses wahrhaft gigantischen Verkehrs-instrumentes feststellen:

Legt der Staat den Bahnen die Beförderungspflicht auf, so bedingt das den Ausbau ihrer Kapazität auf ein Mass, welches nur an gewissen Tagen und Stunden bis ins Letzte ausgeschöpft wird, sonst aber im ökonomischen Sinn brachliegendes Kapital bedeutet. Dass die reibungslose Abwicklung des Spitzerverkehrs, die elastische Überbrückung der Saisonschwankungen im ganz besonderen Interesse eines dermassen auf touristischen Verkehr eingestellten Landes wie der Schweiz liegt, braucht nicht betont zu werden. Man vergegenwärtige sich etwa das Chaos, welches im Postdienst entstünde, wenn die pünktliche und stetige Betriebspflicht der Bahnen gelockert würde. Die Bindung an den Fahrtenplan, den das öffentliche Interesse diktiert, hat nun wieder die betriebswirtschaftliche Kehrseite, dass ein Teil des Bahnaufwandes zum vornherein festgelegt wird, ohne die Möglichkeit einer späteren Anpassung an den jeweiligen Ertrag offen zu lassen. Eine weitere Kostenselbstfesselung wird durch das scharfe Postulat der höchstmöglichen Verkehrssicherheit beansprucht. Zwischen 1920 und 1931 wuchs das Baukonto für Telegraph-, Signal- und Sicherungsanlagen von 38 Millionen Franken auf 112 Millionen. Beinahe ebenso gross ist der Aufwand für die Beseitigung der Niveauübergänge. In das gleiche Kapitel fallen die rigorose Haftpflicht oder die Arbeitszeitregelung, der die Bahnen durch das Gesetz von 1920 unterstellt wurden. Und noch ein Merkmal der Gemeinnützigkeit, welches dem kaufmännischen Gebaren diametral entgegengesetzt ist: die grundsätzliche Gleichstellung der Preise für gleiche Leistungen auf dem ganzen Netz. Der spekulativen Ausnutzung der Marktchancen ist damit ein eiserner Riegel geschoben. In den tausend Fällen, wo das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu Gunsten der Bahnen ausschlagen könnte — man denke nur an gewisse stark frequentierte Morgen- und Abendzüge oder die einseitig belasteten Gütertransportstrecken — ist dem Abnehmer der Verkehrsleistungen die Wohltat einer konstanten Preisbildung gesichert.

Das Fazit all dieser Verantwortung und Pflichten, die aus dem Aufgabenkreis der Bundesbahnen nicht wegzudenken sind, wurde kürzlich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ (30. Dezember 1936, Blatt 5) prägnant formuliert: „Es zeigt sich, dass die öffentliche Verkehrsbedienung eine staatliche Funktion darstellt, die erfüllt werden muss, auch wenn sie den Staat etwas kostet. Der im geltenden Bundesbahngesetz niedergelegte Begriff der „kaufmännischen Geschäftsführung“ hat in den Köpfen schon viel Verwirrung gestiftet und wird zu den volks-

wirtschaftlichen Aufgaben der Bundesbahnen immer einen unvereinbaren Gegensatz bilden. Eine öffentliche Aufgabe kann sparsam, rationell, zweckmäßig, niemals aber „kaufmännisch“ erfüllt werden. Aus dieser Erkenntnis hat der bündesrätliche Entwurf (zum neuen Bundesbahngesetz) die Konsequenz gezogen, indem Artikel 3 nunmehr bestimmt: „Die Bundesbahnen sind nach wirtschaftlichen Grundsätzen zu verwalten und zu betreiben.“

Das Bewusstsein der Grenzen und Gefahren, welche der Anwendung des privatwirtschaftlichen Erwerbsprinzips bei den Bahnen entgegenstehen, lässt sich denn auch aus der ganzen bündesrätlichen Botschaft ablesen. Für jene, welche die Entpolitisierung der SBB im Sinne einer beinahe hundertprozentigen Kommerzialisierung zum Leitmotiv der Reform machen wollen, ist der Vorentwurf eine bittere Enttäuschung. In dieser Richtung zeichnet er sich keineswegs durch eine umstürzlerische Note aus. Aber sind sich denn die lautesten Verfechter einer radikalen kaufmännischen Umstellung selbst eigentlich klar, in welchen wesentlichen Merkmalen die von ihnen erstrittenen Sparpolitik sich von derjenigen unterscheiden würde, die für die Verwaltungsorgane seit geraumer Zeit wegleitend ist und vom bündesrätlichen Sanierungsplan neuerdings für die Zukunft sanktioniert werden soll?

Wer die Dinge mit einem unbefangenen und aufmerksamen Auge verfolgt, muss ehrlich zugestehen, dass die Bundesbahnen seit fünf oder sechs Jahren die rationalisierende Feile wirklich an vielen Ecken ihres komplizierten Betriebsgefüges ange setzt haben. Die **Verminderung der Ausgaben um rund 65 Millionen Franken im letzten halben Dezennium** spricht eine umso deutlichere Sprache, als diese haushälterische Kleinarbeit nicht auf Kosten der Betriebsleistungen ging. Im Gegenteil! Im Jahre 1936 war die Zahl der Personenzug-kilometer um 19% grösser als 1929. Auch das Opfer, welches dem Personal aufge bürdet wurde, machte nicht jenen „Löwenanteil“ der Sparmassnahmen aus, welchen die gewerkschaftlichen Kreise immer gerne aus schlachten. Ungefähr 15 Millionen Franken wurden durch Lohnabbau und Herabsetzung der Nebenzeuge eingebracht. Der ganze Rest der Ausgabenverminderung, d. h. etwa 50 Millionen Franken, muss deshalb der Unternehmerinitiative der oberen Verwaltungsorgane gutgeschrieben werden. In der Komprimierung des Personalbestandes von 34,305 Mann im Durchschnitt des Jahres 1930 auf 28,537 Mann im Oktober 1936 ist diese zielbewusste Tendenz dem Laien vielleicht am deutlichsten erkennbar.

Damit soll aber keineswegs behauptet sein, dass der Spieleram erschöpft sei, innerhalb dessen der erforderliche und pflicht-bewusste Spargeist mit dem Fegbesen tau-senderlei Parasiten austreiben kann. Nur vor kleinlichen Einseitigkeiten und allzu grossen Illusionen muss man sich hüten. So kann beispielsweise dem grossen Schuldenhaufen sicherlich nicht dadurch wirksam zu Leibe gerückt werden, dass man die Kreis direktoren ausmerzt oder das bisherige Dreierkollegium durch einen einzigen Generaldirektor ersetzt. Der Optimismus des Sanierungsplanes, der eine weitere **Einschränkung der Betriebsausgaben von 11 Millionen Franken** in Rechnung stellt und im gleichen Atemzug eine Verkehrszunahme mit 10 Millionen Franken eskompliert, scheint auf den ersten Blick zu vergessen, dass heute eine Frequenzsteigerung sich mit der Verminderung des Betriebs aufwandes schwerlich vertragen wird. Geht man den Zusammenhängen der bündesrätlichen Botschaft aber tiefer auf den Grund, so drängt sich der Gedanke auf, dass der Sparhebel diesmal hauptsächlich bei der

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haechy Import A.G., Basel

# REVUE SUISSE DES HOTELS

## SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, 18 février 1937

№ 7

Basel, 18. Februar 1937

№ 7

### Sommaire

**Pourparlers entre la S.S.H. et l'U.H.** — Défense aérienne passive — Le Salon de l'Automobile à Genève — CABAR, Exposition rétrospective, technique, commerciale et culinaire des cafés, brasseries, auberges et restaurants — Informations diverses.

## Pourparlers entre la S.S.H. et l'U.H.

Résumé des résultats d'une conférence entre une délégation de la Société suisse des hôteliers et l'Union Helvetia, le 15 janvier 1937 à Berne

### 1. Examen de la situation survenue après la dévaluation.

Les représentants de l'U.H. exposent que l'interdiction de corriger par une hausse les prix d'hôtels tombés à un niveau trop bas, ainsi que l'augmentation inévitable des prix des marchandises nécessaires aux hôtels vont donner lieu à une nouvelle pression sur les salaires. D'autre part, des banques et d'autres gros créanciers de l'hôtellerie sont impatients de profiter de la courte amélioration de la conjoncture lors des fêtes de fin d'année et de la continuation espérée de cette amélioration pour revendiquer de nouvelles garanties de leurs propres prestations. D'après les constatations faites, ils ne semblent pas disposés à consentir d'autres concessions. Cependant, même en cas de meilleure marche des affaires dans l'hôtellerie, si le surendettement peut être adouci, il n'est nullement déjà supprimé. Les délégués du personnel rappellent les paroles échangées à l'occasion de la dernière conférence du 28 mai 1936 et la promesse faite d'entreprendre des démarches communes auprès des principaux créanciers de l'hôtellerie pour leur demander de mieux tenir compte des exploitations hôtelières et de leurs capacités de prestations à la clientèle. L'Union Helvetia se voit forcée de s'opposer avec toute son énergie à une nouvelle aggrivation de la situation économique des employés. Elle doit en outre, par des éclaircissements appropriés et en raison de l'évolution probable du marché du travail, s'occuper de l'adaptation des salaires trop réduits à l'augmentation du coût de la vie, sensible aussi pour le personnel d'hôtel. Elle se trouve dans la nécessité d'exposer cette manière de voir au Département fédéral de l'économie publique, mais elle voulait attendre la conférence de ce jour avant de procéder à cette démarche.

Les représentants de la S.S.H. déclarent que la prise de contact commune avec les banques n'a pas eu lieu, parce que le patronat s'est heurté déjà de ce côté à très peu de compréhension lors de précédentes démarches. Ils concèdent que dans une période de renchérissement des prix une continuation de la diminution des salaires n'est plus justifiée.

Le redressement des prix d'hôtel et celui des salaires sont tous deux influencés par la politique du contrôle des prix instaurée à Berne pour l'hôtellerie. Une enquête s'effectue ces jours-ci dans toute l'hôtellerie, avec la collaboration officielle, pour s'informer des prix présentement pratiqués. Bien que cette enquête n'ait qu'un caractère de simple information et de point de départ, elle pourra psychologiquement exercer ultérieurement une pression sur les prix d'hôtels et sur les salaires. Le but commun doit être la pratique de bas prix et le relèvement des salaires à un niveau moyen. Le patronat travaillera dans ce sens. Mais ce résultat ne peut pas se produire immédiatement sur toute la ligne. L'expérience démontre que les hôteliers sont larges aussi dans le domaine des salaires dès que la condition essentielle, à savoir une meilleure marche des affaires, est de nouveau remplie. Il faudrait donc laisser un peu de temps pour un développement de l'évolution favorable actuelle. La délégation

patronale suggère des démarches communes à Berne pour attirer l'attention sur les dangers que présentent certaines tendances et certains actes du contrôle des prix en ce qui concerne la formation des salaires (On a constaté qu'il était trop tard pour intervenir déjà en prévision de l'enquête actuelle).

Au cours des délibérations, on relève du côté du personnel que l'évolution du marché du travail, malgré toutes les objections et tous les obstacles, pourra contraindre à une correction des salaires et qu'il est dans l'intérêt de l'hôtellerie elle-même de ne pas avoir à supporter plus tard à la fois toutes les charges nouvelles: le renchérissement des denrées, l'impatience croissante des créanciers et une correction des salaires dans le sens d'une rapide augmentation, correction qui serait imposée par la loi de l'offre et de la demande, comme le cas s'est présenté de 1923 à 1929. Il serait plus avantageux pour les deux parties de réaliser l'adaptation successive inévitable des salaires tombés trop bas, parallèlement à l'amélioration du mouvement touristique. Ceci est d'autant plus vrai que l'hôtellerie de saison est la première à ressentir, comme on le sait, les répercussions de la loi de l'offre et de la demande.

La délégation du personnel attire également l'attention sur le danger des nombreuses ruptures de contrats. On ne peut pas les approuver, mais on doit reconnaître qu'elles doivent forcément se produire si, lors des engagements pendant la saison morte, on ne tient pas compte de l'évolution probable du marché du travail pendant la haute saison. On cite toute une série d'exemples de conditions catastrophiques de salaires. Les représentants du personnel expriment le voeu de voir la S. S. H. éclairer les milieux de ses membres, sous une forme appropriée, en faveur d'une adaptation successive des salaires devenus trop faibles et de la reconnaissance de la valeur primordiale du travail, ainsi que pour mettre en garde contre de nouvelles réductions des salaires. L'Union Helvetia considère qu'il est de son devoir de montrer clairement et loyalement quelle sera sa future politique des salaires, d'autant plus que cette politique, si on la regarde d'un point de vue large, est dans le propre intérêt d'une hôtellerie vraiment capable et de haute qualité, en favorisant le recrutement de la main-d'œuvre de choix qui sera nécessaire.

Les représentants de la S. S. H. se déclarent d'accord de soumettre à leur comité central la proposition faite. Il y aura lieu d'étudier la question d'une orientation des intéressés par la presse professionnelle, de même que les remarques de la délégation des employés relatives à la non-observation des normes de salaires pour les cuisiniers et à la publication répétée de ces normes dans l'organe de la Société suisse des hôteliers. Incidemment on souligne l'aggravation de la concurrence entre les hôtels membres de la S.S.H. et les nombreux hôtels outsiders, dans lesquels il faudrait rechercher, d'une manière générale, les pires conditions de salaires. La délégation prend note également, pour la soumettre à son comité central, d'une requête de l'U.H. demandant au dit comité la constitution éventuelle d'une commission spéciale permanente pour liquider le plus rapidement possible les problèmes communs, dans le sens de l'accord de trêve. Cette commission aurait notamment à traiter les questions concernant le personnel.

### 2. Mesures de cantons et de communes pour empêcher les déplacements dans l'intérieur de la Suisse du personnel d'hôtel en quête de travail.

Les représentants de l'U.H. exposent par écrit et verbalement la tendance dangereuse de certains cantons et de certaines communes à restreindre la liberté de changement de domicile du personnel d'hôtel, en recourant à des agissements inconstitutionnels. Les deux parties estiment qu'il faut s'opposer à ces tendances par tous les moyens. Les représentants de l'U.H. désirent la mise en

œuvre d'un moyen particulièrement efficace, c'est-à-dire que les employeurs repoussent eux-mêmes ces prétentions inconstitutionnelles d'autorités locales et soutiennent énergiquement leur organisation par leur propre attitude. Les représentants de la S.S.H. prennent note de ce voeu pour transmission à leur comité central.

### 3. Lutte contre les taxes de séjour exagérées et contre la double imposition fiscale.

Ici également se pose le même problème, qui impose la même tâche aux employeurs. La collaboration résolue et énergique de chaque patron pour réagir contre les prétentions injustifiées à l'égard de son personnel est seule capable de réprimer les abus actuels. En fin de compte, ces abus finissent d'une manière ou de l'autre par tomber à la charge des entreprises hôtelières. Les tentatives d'obtenir sur le terrain légal une solution de compromis tenant compte objectivement, dans une plus forte mesure, des cantons en cause sont restées jusqu'à présent sans résultat. L'U.H. ne peut cependant pas tolérer que la double imposition fiscale soit exigée de ses membres, ni qu'on tourne la difficulté en prélevant simplement des montants abusifs pour la taxe de séjour. La délégation patronale prend également note de cette proposition pour étude et transmission au comité central de la S.S.H.

### 4. Recherche de postes plus nombreux en Angleterre pour des employés d'hôtels suisses.

Les représentants de l'U.H. renseignent sur les efforts réalisés actuellement à Londres en vue de procurer à un plus grand nombre de Suisses, au moins en 1937, l'année du couronnement, des postes dans des hôtels anglais. Ils demandent d'être soutenus dans ces efforts par l'entremise des organisations hôtelières patronales. La délégation de la S.S.H. accepte d'entreprendre les démarches désirées.

### 5. Placement privé.

Les membres de la délégation patronale devant quitter la séance, cette importante question ne peut qu'être effleurée. L'U.H. expose qu' étant donnée l'extension démesurée prise par le placement privé exercé comme profession, les abus se multiplient dans le domaine du placement des employés. La recherche de travail est devenue pour beaucoup de membres du personnel une source de dépenses impossibles à supporter. Un nombre croissant d'intermédiaires se font entretenir par des chômeurs. L'U.H. est décidée à lutter avec toute son énergie contre cet état de choses et sollicite l'appui et la collaboration de la S.S.H. La délégation patronale attire l'attention sur les difficultés de trouver une autre solution, mais elle se déclare prête à s'expliquer plus en détails sur cet objet, comme sur d'autres encore, dans une nouvelle conférence qui doit se réunir prochainement. Entre temps, l'U.H. prendra contact, à propos de cette affaire, avec la Société suisse des cafetiers.

## Défense aérienne passive

### L'obscurcissement des hôtels

On nous demande de reproduire en français l'article ci-dessous, paru en allemand dans notre journal le 4 février:

En raison de l'incertitude qui règne dans nos milieux hôteliers au sujet des mesures à prendre pour l'obscurcissement des hôtels dans la défense aérienne passive (D.A.P.), spécialement des hôtels saisonniers, nous avons pris au milieu de janvier des informations auprès de la section de la défense aérienne du Département militaire fédéral, afin d'être nous-mêmes en mesure de renseigner les membres de notre société. Le 27 janvier, nous avons reçu la réponse suivante de la section de la D.A.P.:

« En réponse à votre lettre du 18 janvier 1937, nous vous informons que les mesures à prendre pour l'obscurcissement des lieux habités sont applicables à toutes les localités de la Suisse, et dans chaque localité à tous les bâtiments utilisés de nuit, en quel endroit qu'ils se trouvent.

« Comme l'obscurcissement des hôtels peut parfois exiger des installations importantes et coûteuses, on doit dans chaque cas particulier, avant de déterminer les mesures à prendre, se rendre compte si, en cas de conflit grave ou de guerre, l'hôtel sera maintenu en exploitation et, dans l'affirmative, si vraisemblablement l'exploitation sera complète ou partielle. Dans le premier cas, il faut prendre les mesures d'obscurcissement prévues dans l'établissement tout entier. Dans le second cas, on pourra se contenter d'obscurcir seulement les chambres et les locaux qui resteront probablement utilisés.

« Les mesures préparatoires doivent être comprises de telle façon que pour toutes les chambres et tous les locaux à obscurcir le matériel nécessaire soit à disposition et prêt à mettre en place. *Le montage des installations, pour autant qu'il soit possible de l'effectuer promptement en cas de danger, n'est pas encore obligatoire pour le moment.*

« Nous tenons à vous rendre attentifs au fait qu'un obscurcissement est souvent possible avec les moyens déjà à disposition, par exemple en fermant les volets et les stores, en tirant des rideaux et en recouvrant les lampes du côté des fenêtres.

« Aucune prescription spéciale n'a été décidée pour l'obscurcissement des hôtels. »

\* \* \*

Pour compléter ces déclarations, nous rappelons que ce sont les communes qui ont été chargées de surveiller l'exécution des prescriptions fédérales sur l'obscurcissement dans la D.A.P. Mais nous apprenons qu'en divers endroits les autorités locales ont décidé l'application de mesures et d'instructions beaucoup trop nombreuses et trop compliquées. Nous prions en conséquence les comités de nos sections et nos membres individuels de lire soigneusement la lettre ci-dessus de la section de la D.A.P. et de prendre contact à ce sujet avec les autorités de leur commune pour éviter toutes les dépenses inutiles et superflues. Comme il est hors de doute qu'en cas de guerre beaucoup d'hôtels, particulièrement dans les montagnes et les stations saisonnières, suspendraient leur exploitation, ces entreprises, d'après les instructions ci-dessus, n'auraient aucun préparatif à faire en vue de l'obscurcissement.

Si dans certaines localités les autorités communales ont établi pour l'hôtellerie des prescriptions plus sévères, nous recommandons à nos sections et à nos membres individuels de faire des démarches, basées sur la lettre reproduite plus haut de la section de la D.A.P., afin de limiter à une mesure raisonnable les préparatifs d'obscurcissement des hôtels. Si on le désire, la direction du Bureau central de la S.S.H. est volontiers disposée à intervenir dans les cas graves auprès des autorités en cause.

## Le Salon de l'automobile à Genève

Une grande activité règne depuis quelque temps déjà au Palais des expositions à Genève. À peine la dernière réunion du vélodrome d'hiver était-elle terminée que la piste, les tribunes et les installations annexes étaient livrées aux démolisseurs. Ces travaux achevés, les entrepreneurs du Salon procéderont aussitôt aux nombreux aménagements nécessités par la présentation dans les meilleures conditions possibles des merveilles mécaniques qui seront offertes au jugement des visiteurs, du 12 au 21 mars.

La répartition des stands n'a pas été faite cette année par tirage au sort, mais d'après une formule judicieusement étudiée, répondant au mieux aux exigences du temps présent. Les marques sont ainsi groupées par constructeurs ou par représentants. Ce résultat a été obtenu grâce à la bonne entente qui règne entre exposants et organisateurs.

D'autre part, le grand hall central a été relié à l'annexe par de nouvelles ouvertures.

Ainsi le Palais se présentera sous l'aspect d'une seule et vaste salle, abritant les véhicules industriels, les voitures de tourisme et les carrossiers. Aux galeries, comme par le passé, on trouvera les sections motos et cycles, moto-nautique, moteurs, outillage, pneus, accessoires, carburants, lubrifiants, produits d'entretien, etc.

Les modifications apportées ont été dictées par les expériences faites lors des précédents Salons. Aucun détail n'a été laissé au hasard. Chaque chose a été réalisée à son heure et il n'y aura pas d'improvisations du dernier moment. Une fois de plus, le Salon de l'automobile sera une belle manifestation de l'effort collectif, entrepris avec méthode dans un but précis: faciliter autant que possible le contact entre le producteur et l'acheteur. Les indices d'amélioration notés dans plusieurs branches de l'industrie et du commerce permettent d'espérer que le prochain Salon sera celui de la "reprise des affaires".

Chaque année, l'internationalisme du Salon de Genève s'affirme avec plus de puissance. Cette année-ci, on constate que plusieurs marques d'automobiles dont l'absence avait été remarquée à d'autres salons européens exposeront à Genève.

Le rez-de-chaussée du Palais des expositions n'abritera pas moins de 52 marques de voitures, dont 17 américaines, 11 allemandes, 10 britanniques, 8 françaises, 4 italiennes et 2 tchèqueslovaques.

La participation des véhicules industriels comprend neuf marques, dont cinq étrangères. Les carrossiers seront représentés par huit maisons suisses.

La Direction générale des Chemins de fer fédéraux a répondu favorablement à la requête du comité d'organisation et décidé d'accorder aux visiteurs du XIVe Salon international de l'automobile la possibilité d'effectuer le voyage de Genève et retour au moyen de billets de simple course, à la condition que ceux-ci soient timbrés au Salon. Cet avantage s'étendra aux billets délivrés du 10 au 21 mars. La durée de validité des billets est fixée à six jours. Les billets délivrés les 10 et 11 mars ne donneront droit au retour gratuit qu'à partir du 12 mars. Les billets délivrés les 19, 20 et 21 mars ne seront valables pour le retour que jusqu'au 23 mars. La surtaxe pour trains directs doit être payée pour l'allier et pour le retour. Le bureau de timbre des billets à l'intérieur du Salon est à la disposition des visiteurs pour tous les renseignements concernant les chemins de fer. La plupart des entreprises privées de transport ont également décidé d'accorder le retour gratuit aux visiteurs du Salon de l'automobile.

## CABAR

Exposition rétrospective, technique, commerciale et culinaire des cafés, brasseries, auberges et restaurants

Genève 14-23 mai.

Dans le but de fêter dignement le cinquantième anniversaire de sa fondation, la Société des cafetiers et restaurateurs du canton de Genève, section de la Société suisse des cafetiers, organise pour le mois de mai prochain une exposition qui ne manquera pas, grâce à son originalité, d'attirer l'attention du grand public.

Cette manifestation comprendra en effet une reconstitution d'anciens et pittoresques estaminets et cafés de Genève et une exposition d'objets, ustensiles, etc., en usage autrefois dans la profession. Ce sera la partie rétrospective.

Une exposition technique et commerciale permettra de montrer les installations les plus modernes et les plus perfectionnées pour l'établissement et pour la cave. Dans des stands variés, les fournisseurs de la branche présenteront leurs multiples produits.

Il y aura également un concours culinaire, auquel participeront les meilleurs chefs de cuisine et leurs collaborateurs de la place. Ces préparations succulentes ne manqueront pas de susciter un vif intérêt dans le public encore soucieux du bien manger.

Un programme d'attractions aussi variées qu'originales complétera heureusement cette manifestation.

L'exposition est placée sous le patronage de la Société suisse des cafetiers. Dès maintenant, nous tenons à lui souhaiter bonne réussite et plein succès.

## L'Alsace à l'Exposition de Paris

La XIVe région (Alsace et Belfort) disposerà à l'Exposition internationale de Paris d'un pavillon scindé en deux parties distinctes par un passage pour les visiteurs. Le Pavillon du tourisme se composera d'un grand hall et d'un déambulatoire et communiquera directement avec le Pavillon de la Lorraine. Le hall sera avantagéusement éclairé par une coupole à fond plat. Le centre de la salle sera occupé par un grand bureau circulaire.

Le revêtement des murs sera constitué par une cinquantaine de photographies représentant les sites les plus pittoresques de l'Alsace. Quatre dioramas au minimum et huit au maximum trouveront place près de l'entrée. Dans le déambulatoire, une cimaise de 10 mètres sera à la disposition des organisations hôtelières et touristiques désireuses d'exposer au Pavillon d'Alsace. La coupole sera ornée d'une grande fresque illustrant les beautés de l'Alsace.

Sur la façade, à gauche de l'entrée, on peindra une grande carte touristique de la région. Cette carte sera lisible de jour et de nuit. Un éclairage au néon des grands circuits touristiques et des centres les plus importants sera assuré par une entreprise régionale.

Un écran cinématographique sera installé sur la façade, à droite de l'entrée. Un petit cinéma en plein air a été prévu le long de l'aire droite du Pavillon.

En outre, la Fédération des syndicats d'initiative "Lorraine-Vosges-Alsace" participera à l'Exposition du tourisme français dans le Pavillon central du tourisme. Sur une surface de 75 mètres carrés, la Fédération présentera une synthèse photographique de la région qui comprend les cinq départements du Haut-Rhin, du Bas-Rhin, de la Moselle, de la Meurthe-et-Moselle et des Vosges. Non loin de là se trouvera le Bureau national de renseignements, qui sera en mesure de distribuer de la documentation touristique.

On envisage l'installation au Pavillon du tourisme d'un guichet où seraient vendus des billets forfaitaires de voyages et de séjours en

Alsace, mais la réalisation de cette idée n'est pas encore certaine.

Enfin, dans un ensemble dénommé "Vieille France", qui sera édifié sur l'Esplanade des Invalides, sera installé un "Centre alsacien". Un bureau a été ouvert à Strasbourg en vue de fournir tous renseignements désirables aux commerçants et aux industriels s'intéressant à l'exposition de la "Vieille France" et du "Village alsacien", ainsi qu'aux personnes pouvant s'intéresser à l'organisation de manifestations et de fêtes alsaciennes dans ce cadre particulièrement favorable.

## Pour le yachting à voile

Au cours d'une assemblée tenue dernièrement à Genève et à laquelle assistaient de nombreux amateurs de yachting, on a présenté le premier bateau construit en Suisse de la série internationale des "snipes". Le mot "snipe" veut dire bécassine.

Voici les caractéristiques de ce bateau:

Les sections sont anguleuses rectilignes. La longueur est de 4,60 m., et la largeur de 1,52 m. Le fond est en forme de V. Il est construit en chêne, en acajou et en sapin. Même s'il chavire, le snipe ne coule pas, car il reste sous le pontage un volume d'air qui contribue à le maintenir à flot. Le poids de la semelle de dérive et des quelques autres pièces métalliques est contrebalancé par la réserve de flottabilité constituée par le bois de la coque.

La résistance à la dérive est assurée par une plaque de tôle galvanisée du système dit à couette et par un gouvernail étroit et profond.

Le snipe est propulsé par une voilure du type bermudien, comprenant une grande voile triangulaire d'environ 7,10 mètres carrés, un grand foc de 3,30 mètres carrés et un petit foc de 1,80 mètre carré. Par braise fraîche, le petit foc remplace le grand et la grande voile peut être réduite à 6,50 mètres carrés.

La bordée est en acajou de 18 mm. et le pont en sapin de 13 mm.

L'ensemble ne pèse guère plus de 200 kg. Le bateau peut être facilement tiré à terre et retourné pour le nettoyage.

La série des snipes a été créée en 1931. Elle s'est rapidement développée et actuellement elle compte plus de 2.000 unités réparties aux Etats-Unis, au Canada, en Amérique du sud, en Angleterre, en Italie et en France.

Grâce aux efforts d'un constructeur suisse, le snipe peut être livré chez nous barre en mains, c'est-à-dire tout compris, avec la grande voile et les deux focs signés d'un maître voilier, pour la somme de 650 francs. C'est la première fois en Suisse que l'on réussit à mettre à la disposition des débutants, à un prix aussi bas, un véritable yacht à voile, solide, stable et bien construit.

La navigation à voile est encore en honneur sur la plupart de nos lacs. Les indications ci-dessus intéresseront sûrement ceux de nos lecteurs qui regardent ce beau sport comme une des attractions touristiques de leur station.

(D'après le Journal de Genève)

## Informations économiques

**Statistique laitière.** — Les livraisons de lait aux locaux de coulage ont été en 1936 de 2% inférieures à celles de 1935, mais de 11% supérieures à celles de 1913. La production totale a atteint 27.330.000 quintaux, en recul de 600.000 qm. sur l'année précédente. Ce recul est dû surtout à l'élimination de 24.000 têtes, ordonnée par les bureaux, dans l'effectif des vaches laitières, évidemment dans le but de réduire la production pour la renchérir. On s'aperçoit maintenant que le coup a réussi. Sur la production de lait de 27,3 millions de quintaux, 12,4 ont servi à la fabrication de dérivés du lait, 4,7 à l'affouragement des jeunes animaux, 6,4 pour la vente aux consommateurs et 3,9 pour la consommation dans les ménages des producteurs. Par suite du passage de nombreuses laitières de la fabrication du beurre à celle du fromage, la production beurrerie a baissé et il a fallu compenser quelque peu ce déchet par des importations. Celles-ci n'ont atteint toutefois que 14.600 qm. La production des différentes catégories de fromage a été en 1936 de 489.000 qm., celle des diverses espèces de beurre de 266.000 qm. et celle de lait condensé de 60.000 qm.

(D'après le Journal de Genève)

M. W. Büchi, à Zurich, nous écrit à ce sujet qu'il a dénoncé immédiatement à la maison d'édition de Londres la représentation du Guide susdit, après s'être rendu compte de la façon dont l'ouvrage était jugé dans les meilleurs hôtels. En outre, il a annulé lui-même et par écrit les commandes déjà prises, car il ne voudrait rien entreprendre qui fût de nature à porter préjudice aux hôtels. Nous sommes certains que nos lecteurs prendront connaissance avec satisfaction de ces déclarations de M. Büchi.

**Société générale de tourisme, Paris.** — Sous ce nom pompeux existe depuis deux ans, au numéro 3 de la Place du Théâtre français, à Paris, une agence de voyages qui a repris légalement la succession de la maison R. et A. Driquet frères. Cette entreprise est encore débitrice, à l'égard d'hôtels, de divers petits montants et peut-être aussi de sommes plus importantes. Nous nous trouvons par conséquent dans le cas de mettre en garde contre les rapports d'affaires avec cette firme.

## Whisky und seine Nachahmungen

(Fortsetzung) Von Destillateur-Ingenieur J. Merory

### Die Whisky-Fabrikation.

Die Herstellung und Geschmacksrichtung von Whisky ist im besonderen Masse und mehr als alle anderen Getreidebranntweine von der Qualität und Beschaffenheit der Rohmaterialien, vom Wasser und den sonstigen Produktionsbedingungen, die allerorts und in jedem Lande verschiedenartig sind, abhängig. Selbst in Schottland, dem Heimatland des Whiskys, gibt es keine einheitliche Qualität. Der Hochland-Whisky schmeckt anders als jener in den Städten hergestellte. Der in den Gebirgsstädten erzeugte Whisky hat einen vollen Geschmack und einen ausgeprägten Charakter, der in den modernen Brennereien fabriziert ist hingegen viel neutraler und besitzt weniger ausgeprägte Merkmale.

Die wenigsten europäischen Spiritus- und Spirituosenhersteller kennen das Wesen und die Erzeugung von echtem Whisky. Ihnen ist meist bloss der Name dieses Getränkes gefälscht. Selbst in den neuesten Fachbüchern findet man sehr wenig über die Whisky-Fabrikation veröffentlicht.

Die Erfinder des Whiskys sind nicht die Schotten, wie allgemein angenommen wird, sondern die Irlander. Der schottische Whisky ist somit ursprünglich in Irland beheimatet gewesen. Als sich die Irlander in der schottischen Grafschaft Kintyre ausbreiteten und noch weiter gegen Norden vorstießen, brachten sie auch die Methode, ihr alkoholisches Nationalgetränk zu erzeugen, als streng gehütetes Geheimnis mit. Schliesslich weichen sie nach und nach auch die Schotten in ihre Herstellungsweise ein. Sie bereiteten ihren Whisky aus jenen Rohmaterialien, die ihnen zur Verfügung standen, also aus Gerste, die auf ihren Feldern wuchs. Die Gerste wurde auch schon in den Anfängen primitiv gemälzt. Später kamen die Irlander darauf, dass das angesprossene Gerstenkorn sich leichter in ihren Steinmühlen zerkleinern ließ, wenn es an der Sonne oder an dem Stammesfeuer getrocknet wurde. In der Folge blieben sie dabei, die gemälzte Gerste immer zu dännen und benützten zu diesem Zwecke den Torf, der sich in der Nähe ihrer Behausungen vorkam. Die Torfdarfung gab dem Produkt wieder einen eigenen Geschmack, der von den Irlandern mit Befriedigung aufgenommen wurde. Im Laufe der Jahrhunderte lernten die Städter das alkoholische Getränk der Bergbewohner kennen und so wurde dieser Hauptsack, also Whisky, ein lukrativer und verbreiteter Handelsartikel. Noch heute befinden sich die Brennereien, allerdings mit modernen Destillatoren eingerichtet, in den Tälern jener schottischen Berge, wo zum erstenmal Whisky zu brennen begonnen wurde. Trotz moderner Apparate sind aber noch immer die alten Arbeitsmethoden und die ursprünglich verwendeten Rohmaterialien dieselben geblieben.

Die Whiskybrenner sind noch heute von der gleichen tiefsorgenvollen Furcht erfüllt, dass selbst die geringste Abweichung in der Herstellungswelt die Erzeugung von Whisky auswirken kann. So ist die Erzeugung von Whisky bis zum heutigen Tage eine Kunst geblieben, die weder durch Wissenschaft noch durch Fachbücher erlernt oder verbreitet werden kann.

### Scotch-Whisky.

Der echte schottische Whisky wird aus reinem Gerstenmalz erzeugt. Diese Whiskyart wird aber nur im Norden und Westen von Schottland bereitet. Die Arbeitsvorgänge sind dieselben, wie in den uralteten Zeiten. Es gibt vier Typen dieses Whiskys, und zwar Campbeltown-, Islay-Speyside- und Lowland-Whisky. Im Aroma und Geschmack sind sie jedoch voneinander verschieden. Sonst stammt der auch bei uns bekannte schottische Whisky nicht aus einer, sondern aus vielen Brennereien, einerseits als Folge der Vereinigung der Produktionsstätten zu einer Interessengemeinschaft, anderseits aber, um hauptsächlich einen einheitlichen Geschmackstyp zu gewährleisten. Als Rohmaterial kommt hierbei nicht nur reines Gerstenmalz allein in Verwendung. Die grösste Ursprungslage ist heutzutage das Speythal. Hier reihen sich die Whiskybrennereien wie Siedlungen nebeneinander. Jede Brennereigemeinschaft besteht aus einem Werkführer, einem Steuerbeamten und den Arbeitern mit ihren Familien. Die Wohnstätten gruppieren sich um die Brennereianlagen. Jede Destillerie hat ihre eigene Wasserversorgung, die eifrig gehütet wird, und das mit Recht; denn das Wasser nimmt auf die Beschaffenheit des fertigen Whiskys sehr ausschlaggebenden Einfluss. Darum sind auch die Brennereien an den Wasserstellen angelegt worden und nicht in Städten oder Orten, wo vielleicht die Produktionsbedingungen bequemer sind. In diesen ländlichen Brennereien wird die aus dem Norden Schottlands kommende Gerste verarbeitet. Aber auch aus den Kolonien und in den letzten Jahren aus dem sonstigen Ausland wird Gerste und vielfach auch Gerstenmalz eingeführt und in den Brennereien des Speythals zur Whiskyherstellung verwendet. Am wichtigsten ist jedoch die Auswahl der richtigen Gerstensorte, die gesund, entsprachend trocken sein und vor allem eine gute Keimkraft besitzen muss.

Das typische Aroma des schottischen Whiskys ist gewöhnlich durch den Torfrauch in den Malzdarren hervorgerufen und wechselt je nach der verwendeten Torfart. Vielfach werden auch andere Anräucherungsmethoden insbesondere dort angewendet, wo nicht rauchgeدارtes Gerstenmalz zur Verarbeitung gelangt. Am wichtigsten ist bei der Erzeugung von echtem Whisky die Überleitung des Rohmaterials in den gärfähigen Zustand, weiter die Gärührung und die Zusammensetzung des vergärten Produktes. Die Überführung der Rohmaterialien in den gärfähigen Zustand hat so gehalten zu sein, dass eine Infektion durch Säurebildung hintangehalten wird. Die Vergärung selbst kann aber erst durch eine Hefezugabe möglich gemacht werden. Für die Qualität des fertigen Whiskys ist jedoch die Gärung von einschneidendster Bedeutung. Darum ist die Verwendung bestimmter Heferassen am zweckmäßigsten. Von nicht minder Einfluss ist die Art und Dauer der Gärührung. Die Zusammensetzung des Gärproduktes, insbesondere aber die Bildung des Estergehaltes, jenes charakteristischen Bestandteils, der einem Qualitätswhisky den Typ gibt, ist somit eine direkte Folge einer sorgfältigen Arbeitsweise nicht nur bei der Maischung, sondern auch im besonderen Massen von der Art der Gärührung und von der entsprechenden sachgemässen Behandlung des vergärten Produktes vor der Destillation abhängig.

### Gärührung und Destillation.

Das aus dem Rohmaterial entstandene und in gärfähigen Zustand überführte Produkt wird mit einer bestimmten Heferasse versetzt. Die Hefe greift den Zucker an und verwandelt ihn in rohen Whisky. Gleichzeitig finden auch andere Nebengärungen statt, welche die charakteristischen Aromen, also die wertvollen Ester im fertigen Whisky, zur Folge haben. Die Esterbildung steht also in einem engen Zusammenhang mit den bei der Vergärung auftretenden Stoffen. Durch Zugabe einer Bakterienreinkultur ist es aber möglich, sowohl einen höheren Alkoholgehalt zu erzielen, als auch ohne Ausnutzung des Zuckergehaltes die Esterentwicklung günstig zu beeinflussen. Die Verwendung von Bakterienreinkultur spielt daher eine vielleicht noch wichtigere Rolle als die Hefe selbst. Die Vorgänge während der Gärung spielen sich bei Verwendung von Heferassen und Bakterienreinkultur so ab, dass sich zuerst die Hefe vermehrt und dies so lange tut, als sie günstige Lebensbedingungen vorfindet, das heißt, als nicht alter Zucker in Alkohol und Kohlensäure gespalten ist. Die Bakterien sind unterdessen in ihrer Wirkung gehemmt. Dann wird die Hefe unterdrückt und die Bakterien beginnen zu wirken. Ebenso wie die Hefe durch den von ihr gebildeten Alkohol an Wirkungskraft verliert, werden auch die Bakterien durch ihre eigenen Produkte vernichtet. Dort, wo die Gärung rasch verläuft, kommen Gärgefäße von 1000 bis 5000 Liter Inhalt zur Verwendung. Bei einer langsam Gärung und zwecks besseren Ausbau der Ester werden hingegen Gärgefäß bis zu 1000 Liter Inhalt verwendet.

Bei der Herstellung von Whisky aus jenen Gerstenmalzprodukten, die in Gefäßen von 1000 bis 5000 Liter Inhalt zur Vergärung gelangen, finden gewöhnlich zwei Destillationen statt. Die erste Destillation dient dazu, um den rohen Whisky, also das vergärte Produkt, vom Gärzutzen zu trennen, das heißt, in ein schwaches Rohdestillat zu überführen. Der hierbei verwendete Destillierapparat muss daher ein Rührwerk besitzen, das den Boden abschüttet, damit ein Anbrennen oder ein Anlegen der festen Bestandteile an die Wände des Gefäßes verhindert wird. Trotz dieser Vorgänge hat die geschilderte Arbeitsweise keine Ähnlichkeit mit jener in den sonstigen Getreidebrennereien anderer Länder gehabt, was nicht oft genug betont werden kann. Hingegen erübrigt sich ein Rührwerk im Brennkleß, wenn die Vergärung in Fässern bis zu 1000 Liter Inhalt vorgenommen und das vergärte Produkt entsprechend nachbehandelt wird, bevor es zur Destillation gelangt. Auf die erste Destillation folgt aber in beiden Fällen eine Feindestillation. Als Heizmittel wird jedoch bei der ersten Destillation die direkte Feuerung mittels Kohlefeuer angewendet. Untersuchungen haben ergeben, dass die direkte Feuerung, ähnlich wie bei der französischen Cognacbrennerei, für die Bildung gewisser Aromen und Geschmacksstoffe durch Überheizung des Destillationsgutes bei der ersten Destillation von grundlegender Bedeutung sind. Die zweite Destillation wird nicht mehr durch direkte Feuerung vorgenommen. Dafür hat jedoch eine Trennung auf Vor-, Mittel- und Nachlauf stattzufinden. Vor- und Nachlauf werden für eine nächste Destillation beiseite gestellt. Der Mittellauf hingegen wird auf Trinkwhisky verarbeitet oder auch unverdünnt in Fässer gefüllt und in Lagerräumen aufgestapelt. Dort bleibt er unter Kontrolle jahrelang liegen, bis er seine Reife erlangt hat und zum Absatz gelangt. Interessant ist, dass es in England gesetzlich verboten ist, Whisky unter einem vierjährigen Alter zu verkaufen. Solcher Art hergestellter Whisky heißtest pot still malt whisky oder wörtlich übersetzt: Blasendestillierter Malzwhisky.

(Schluss folgt)



**WHITE HORSE**  
WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:  
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)



# Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 7

Donnerstag, den 18. Februar 1937 — Jeudi le 18 février 1937

No. 7

## Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland Erstmalige Inseration Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Mehrzeilen werden pro Inseration mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Fraulein, seiseis, als Buffet-Dame-Volontärin in Buffet F. P. Lugano gesucht. Kost und Logis. Kl. Lohn. Gelegenheit das Italienische zu erlernen. Offerten mit Referenzen auf Chiffre N. 3674 Publicis Lugano.

Gesucht in Hotel am Genfersee (50 Betteln), Jahresbetrieb: Kochlehring, Februar März, Buffetdame, Saalrechtschreiberin, alle drei nicht über 18jährig u. gut französisch sprechend. Serviettendame, selbstständig, mit Lohn. Saalrechtschreiberin, Kl. Lohn, jung, flink, Zimmerschreiberin, sprachenkundig. Lingere, sofort für 1 Monat, gute Maschinenstöpferin, Küchenbursche-Casseroller, März. Tochter, aus dem Hotelfach, als Stütze der Haushaup, Aintersangabe u. Lohnansprüche angeben. Offerten mit Bild, Altersangabe u. Lohnansprüchen auf Chiffre 1390.

Gesucht für die Sommersaison in Hotel mit 100 Betteln im Wallis: tüchtige Generalgouvernante. Offerten unter Chiffre 1396.

Gesucht auf Ca. Mitte März in Hau: von 50 Betteln: Erste Saalrechtschreiberin, Deutsch, Zimmerschreiberin, Deutsch, Frau, jung, flink, aus dem Hotelfach, sprachenkundig. Mitte April eine längere Wascherei-Gärtnerin. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangabe an Postfach 51 Weggang. (1401)

Gesucht für Hotel-Pension mit 40 Betteln für lange Saison: Allein-koch, junger, entrentztes, u. restaurationskundig. Off. m. Bild und Lohnansprüchen. Feste! L. Saalrechtschreiber, evtl. Obersalrechtschreiberin, tückig u. zuverlässig, sowie exaktes Zimmerschreiberin, servicekundig. Kenntnisse i. Maschinenstöpfern er-wünscht. Gef. Offerten m. Bild u. Altersangabe auf Chiffre 1402.

Gesucht in Hotel I. Rangier in Lugano: 1. Sekretärin, gut prä-sentierend, gewandt in deutscher, franz., engl. Korrespondenz; Lohnansprüche, sprachenkundig. Restaurationskundig. Zimmerschreiberin, Saalrechtschreiberin. Offerten mit Reisemarken, Photo und Zeugnissen auf Chiffre 1403.

Gesucht für längere Sommersaison: Stütze der Prinzessin-Allein- und Ausläufe auf Buffet, Economie-Gouvernante, Lingere-Gouvernante, Kaffe- u. Haushaltungsküche. Offerten m. Bild, Gehaltsanspr., Altersangabe u. Zeugniskopien unter Chiffre 1405.

Gesucht in mittleres Hotel Capsa auf längere Zeit: Tückige, sprachenkundige Obersalrechtschreiber und Zimmerschreiberin, Tourante, die auch in der Lingerie mithilft. Chiffre 1406.

Gesucht nach grossem Fremdenzentrum Graubünden in Jahreszeit: eine brauchbare Bedienungsstelle, für einen kleinen Servicestand, mit guten Sprachkenntnissen, für einen familiären Café-Bar-Restaurant sowie eine L. Glättner und eine II. Kaffeeküche. Eintritt nach Überreinkunft. Offerten mit Bild und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre 1407.

Gesucht für sofort, englisch sprechende Rest.-Saalrechtschreiberin, gewandt in deutscher, franz., engl. Korrespondenz; Lohnansprüche, sprachenkundig. Restaurationskundig. Zimmerschreiberin, Saalrechtschreiberin. Offerten mit Bild, Photo und Photo an Chiffre 1409.

Gesucht für Hotel mit 50 Betteln an Vierswaldstättersite: Allein-koch, junger, entzerrtes, u. restaurationskundig. Off. m. Bild, Gehaltsanspr., Altersangabe, Feste! Saalrechtschreiberin, evtl. Obersalrechtschreiberin, tückig, solid, m. mehrjähr. Erfahrung. Eintritt Ende März oder später. Offerten mit Bild und Zeugnissen auf Chiffre 1410.

Gesucht in Passanten-Hotel am Vierswaldstättersite: Küchen, jung, flink, aus dem Hotelfach, am Apéro, Saalrechtschreiberin, tückige, erfahrene, die im Economie, Lingere, Office etc. durchaus selbstständig ist und auch selbst mithilft, mit nur prim. Referenzen, sonst zwecklos. Eintritt Ende Mai. Buffetdame, jung, flink, aus dem Hotelfach, sprachenkundig. Auch auch in Zimmerschreiberin bewährt. Feste! ca. anfangs Mai. Nur best-empfohl. Bewerberinnen mit reicher Erfahrung kommen in Frage. Ferner suchen wir ebenfalls mögl. Jahresstelle od. langfristige Zweisaisonsstellen ein sauberer, flinkes Küchenmädchen und ein dachdecker, der sich mit dem Zeugnis und dem Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Lohnansprüchen etc. sind erb. u. Chiffre 1411.

Küchenchef für Hotel mit 70 Betteln und Restaurations gesch. Aide vorhanden. Eintritt auf Ostern. Offerten mit Gehaltsansprüchen auf Postfach 15437, Brünig.

Englisches-Gouvernante gesucht für Hotel, Rg. der französischen Schweiz. Jahresstelle. Feste! Kaffe- u. Angestelltenküche. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1376.

Maitre d'hôtel, 2ème, Portiers d'étages, nur ganz tüchtige gesucht für Hotel der franz. Schweiz. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 1395.

Jahres-Dauersstellen neu zu bewilligen in gutgeschicktem Hotel, tückige, erfahrene, die im Economie, Lingere, Office etc. durchaus selbstständig ist und auch selbst mithilft, mit nur prim. Referenzen, sonst zwecklos. Eintritt Ende Mai. Buffetdame, jung, flink, aus dem Hotelfach, sprachenkundig. Auch auch in Zimmerschreiberin bewährt. Feste! ca. anfangs Mai. Nur best-empfohl. Bewerberinnen mit reicher Erfahrung kommen in Frage. Ferner suchen wir ebenfalls mögl. Jahresstelle od. langfristige Zweisaisonsstellen ein sauberer, flinkes Küchenmädchen und ein dachdecker, der sich mit dem Zeugnis und dem Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Lohnansprüchen etc. sind erb. u. Chiffre 1411.

Küchenchef für Hotel mit 70 Betteln und Restaurations gesch. Aide vorhanden. Eintritt auf Ostern. Offerten mit Gehaltsansprüchen auf Postfach 15437, Brünig.

Englisches-Gouvernante gesucht für Hotel, Rg. der französischen Schweiz. Jahresstelle. Feste! Kaffe- u. Angestelltenküche. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1376.

Maitre d'hôtel, 2ème, Portiers d'étages, nur ganz tüchtige gesucht für Hotel der franz. Schweiz. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 1395.

Offiz. Bursche, der schon gewandt ist, von Buffet F. L. Lugano gesucht. Offerten mit Referenzen auf Chiffre M. 3673 Publicis Lugano.

Restaurationsstöpfer, I. tückig, flink und sprachenkundig, gesucht. Evtl. Jahresstelle. Bewerberinnen mit nur ganz erwt. Referenzen belieben sich zu wenden an Chiffre 1412.

Sekretärin-Volontärin, mit gutem Ausseern und Benehmen, franz. u. engl. sprechend, wird für Mitte März in erwt. Familienhotel am Genfersee gesucht. Selbstbeschreibende Offerten mit Photo und Lebenslauf unter Chiffre 1416.

Volontärin für Bureau-Arbeiten und Buffetdienst, einstweilen für zuverlässige, deutsche Korrespondentin, in Bahnhofsfürst für März gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre 1404.

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“  
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Donnerstag, den 18. Februar 1937 — Jeudi le 18 février 1937

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzelle 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland Erstmalige Inseration (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Mehrzeilen werden pro Inseration mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

## Bureau & Reception

Bureau-Volontärin, Deutsch, Franz., Engl., mehrjährige Bureau-tätigkeit, sucht Stelle für Frühjahrssaison. Offerten unter Chiffre 89

Bureau-Volontär: Intelligenter Jungling, der in allen Handelsfächern wie Korrespond., Bücherei, etc. gut ausgebildet ist, sucht gute Volontärin. Kost, Logis u. Taschengeld. Theodor Müllerstrasse 10, 3000 Bern. (1403)

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Direktor (Reception), Schweizer, 41 J., tüchtiger Hotelfachmann, In- und Auslandspr., mit fachkundig. Frau (Kinderlos), sucht Jahren- oder Zweisaisonsstelle, die Referenzen. Chiffre 98

Drectrice, Schweizerin ges. Alters, gut präz., z. Zt. noch ausl. tätig, sucht Direktion, Besseres Hotel od. zu Ärzt. Kurhaus od. Klinik. Zuverlässig, praktisch, effizient, tüchtig. I. Fach, 4 Sprachen. Offerten. Eintritt ab 1. M. u. Überreise. Chiffre 998

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Direktor (Reception), Schweizer, 41 J., tüchtiger Hotelfachmann, In- und Auslandspr., mit fachkundig. Frau (Kinderlos), sucht Jahren- oder Zweisaisonsstelle, die Referenzen. Chiffre 98

Drectrice, Schweizerin ges. Alters, gut präz., z. Zt. noch ausl. tätig, sucht Direktion, Besseres Hotel od. zu Ärzt. Kurhaus od. Klinik. Zuverlässig, praktisch, effizient, tüchtig. I. Fach, 4 Sprachen. Offerten. Eintritt ab 1. M. u. Überreise. Chiffre 998

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

Chef de la Reception-Kasse: eine sehr tüchtige Patron, 30 Jahre alt, ziemlich kundig, ein wenig, aber ausreichend Sommersaison- oder Jahresstelle in ersttl. Hause im In- od. Ausland. Beste Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 36

## Cuisine & Office

Alleinloch, älter, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle auf ca. 15. März bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten ggf. (86)

Alleinloch oder ältere de cuisine, jung, sparsam und entremeté. A. kundig, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Adr.: Postfach 94, Rapperswil. (100)

A. gehender Chef, 32 J., auch selbstständig, in jeder Beziehung n. besten Referenzen, sucht Stelle per Ende Februar, evtl. mit sprachenkundig. Feste! (101)

Chef de cuisine-Alleinloch, 35 ans, connaissance de cuisine très soignée ainsi que les entremets, cherche place à l'année ou de saison. Certificat de le ordre à disposition. Chiffre 48

Chef de Cuisine, 37 J., alt, mit Praxis im In- u. Ausland, sucht passendes Vertraulandsposten in gutem Hause. Erst. Logis, K. Chiffre 98

Chef de cuisine-Pâtissier, diplômé comme gérant, acif et sérieux, actuellement libre, cherche place dans bonne maison. Offres à adresser à Walter Wyss, Murtenstr. 20, Berne. (119)

Chef de Cuisine, 31 Jahre alt, in Hotel und Restaurant-Küche ver-stand, sparsamer Mitarbeiter, Organisator, sucht per sofort Tische. Zeugnisse und Referenzen. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (120)

Chef de cuisine-Espresso, 35 ans, connaissance de cuisine très soignée ainsi que les entremets, cherche place à l'année ou de saison. Certificat de le ordre à disposition. Chiffre 49

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (121)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (122)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (123)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (124)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (125)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (126)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (127)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (128)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (129)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (130)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (131)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (132)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (133)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (134)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (135)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (136)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (137)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (138)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (139)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (140)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (141)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (142)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (143)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (144)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (145)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (146)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (147)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (148)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (149)

Chef de cuisine-Pâtissier, 30 J., alt, tüchtiger spars. Fachmann, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Erst. Logis, Vierw. bevorzugt. Offerten auf Franz. Bucher, Wattwil-Dorf (St. Gallen). (150)

6805 Saal-Restauranttochter, sprachenkundig, Zimmermädchen, Alleinportier, tüchtiges Küchenmädchen, Mitte März, Hotel 50 Betten, Walensee.

6809 Zimmermädchen-Serviertochter, sprachenkundig, klin. Klinik, Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Luzern.

6810 Alleinassalochter mit Bureauarbeiten vertraut, sprachenkundig, kl. Hotel, Tessin.

6813 Küchenmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

6814 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Luzern.

6822 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Westschweiz.

6823 Angehender Küchenchef (Chef-Saucier oder prima Hors d'oeuvre bevorzugt), 32–40jährig, Fr. 400, Mitte März, erstkl. Restaurant, für ausländische Offiziere.

6824 Zimmermädchen, Mitte 50 Betten, Vierw.

6825 Lütfi-Chasseur, Commis de rang, Zimmermädchen, Office-Economatgouvernante, Etagerenköchin, erstkl. Hotel, Tessin.

6830 Jüngere Restauranttochter, allein, April, erstkl. Kurhaus, 60 Betten, Vierw.

6831 Tüchtige Restauranttochter, sprachenkundig, Portier, Hotel 60 Betten, Vierw.

6833 Alleinportier, sprachenkundiges Zimmermädchen, Casseur, allein, erstkl. Hotel 60 Betten, Luzern.

6836 Commis de salles, sofort, erstkl. Hotel, Luzern.

6837 Selbst. Kochin, 23–40jährig, 15. Mai, Saalochter, Zimmermädchen, 1. Juni, kl. Hotel, Andermatt.

6840 Saalochter, deutsch, franz. sprachenkundig, gut präsentierende, kl. Übernachtung, Hotel Lausanne.

6841 Saalochter, erstkl. Hotel, Lugano.

6842 Küchenchef, kl. Kraft, mit besten Empfehlungen, routinierter Pâtissier, erstkl. Hotel, Graubünden (Sommer- und Winter-semester).

6844 Saalochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.

6845 Tüchtige Officegouvernante mit Praxis in Grosshotels, II. Etagengouvernante, tüchtiger Oberkellner, sprachenkundig, Sekretärin, Sommersaison, Juni, Hotel 1. Rg., Zermatt.

6854 Saalochter, 20–22jährig, Deutsch, Franz, n. Übernachtung, kl. Hotel, Kt. Bern.

6855 25–30jährig, sofort serv. dans bonnes et grandes cuisines, 22 février, hôtel 1. rg., Montreux.

6856 Jüngere, tüchtiger Küchenchef, Oberkellner-Chef der réception, mittl. Älter, Kaffeekochin, Sommersaison, Berg-chochekin oder jüngere Koch, Fr. 180.— sofort, Hotel 40 Betten, Appenzell.

6865 Saalochter, Kenntniss im Restaurantsevice, sofort, mittelgrosses Hotel, Zentralschweiz.

6867 Tüchtige Serviertochter, sprachenkundige Sekretärin, P.M. 1. Übernachtung, Hotel 40 Betten, grössere Städte.

6878 Chefkochin, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, B. O.

Fille de femme, femme de chambre, allemand und französisch, 20–25 ans, entrée 25 mars, hôtel 40 lits, Vaud.

6884 Junge Lingère, Jahresselle, 15. März, Lifter, engl. sprechend, n. Übernachtung, Sommersaison, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.

6886 Zimmermädchen, Alleinportier, Saal-Restauranttochter, etwas älter, sprachenkundig, gut qualifiziertes Personal, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Vierw.

6889 Economat, 3 tüchtige Saalochter, für 1/2-Service, Casseur, allein, allein, Mitte Mai/Anfang Juni, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Vierw.

6893 Tüchtige Oberalsalochter, Saalochter, n. Übernachtung, erstkl. Hotel, Graubünden.

6898 Altersbegleiter (nicht im Uniform bevorzugt), Jahresselle, allein, Casseur, allein, allein, Mitte März, mittelgrosses Hotel, Interlaken.

6900 Bureau-Buffetköchin, Kühni, Sommersaison, Bergotel, B.O.

6902 Kochin, jüngere, Hotel 30 Betten, Kt. Uri.

6903 Tüchtige Restauranttochter, allein, erstkl. Restaurant, Basel.

6905 Tüchtige Wascherin, Zimmermädchen, n. Übernachtung, Hotel 1. Rg., Locarno.

6910 Abwaschfrau, Buschenschänke, allein, engl. sprechend, nicht allein, n. Übernachtung, Hotel 60 Betten, Luzern.

6912 Saalochter, mittelgrosses Hotel, Luzern.

6913 Bureaupoloniärin, Saalochter, Pâtissier, Privatzimmermädchen (Kenntniss im Nähern), Hotel 70 Betten, Badeort Aargau.

6917 Saalochter, 1. April, Hotel 50 Betten, Badeort Aargau. L. Aide de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Graubünden.

6919 Tüchtige sprachenkundigen Oberalsalochter, jüngeres Zimmermädchen (Kenntniss in der Lingerei), Jahresselle, Hotel, Grossraum.

6921 Zuverlässiger, verträgliche Officegouvernante, jüngere, solider Argentier, mit besten Zeugnissen, Haushaltungs-kochin, Lingeriemädchen-Sekretärin, Officemädchen, jüngere Saalochter, Sekretär-Volantin (Kenntniss im Saal), Fr. 70.— bis 80.—, erstkl. Hotel, Interlaken.

6928 Selbst. Kochin, Zimmermädchen, Kenntniss im Restaurantsevice, Saalochter, n. Übernachtung, 10–18jährig, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

6931 Buffetdame, besseres Restaurant, Solothurn.

6932 Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Basel.

6933 Saalochter, sprachenkundig, sofort, erstkl. Hotel, Wengen.

6934 Saalochter, sprachenkundig, erstkl. Kaffeekochin, Chasseur, erstkl. klassisches Restaurant, Tessin.

6935 Jüngere, gutemutige Portier, sofort, Küchen-Office-Mädchen, 20. März, Hotel 50 Betten, Vierw.

6937 Saalochter, sofort, erstkl. Hotel, Graubünden.

6943 Tüchtige Serviertochter, allein, erstkl. Hotel, Graubünden.

6945 Bei einer kleinen, kennzeichnenden der entremont et la cuisine suisse, 16 mars, place à l'année, hôtel 100 lits, Tessin. Demi-Chef, pouvant remplacer le chef de rang, commis de rang, sommeliere-volontaire, à convenir, hôtel 1. rg., Lac Leman.

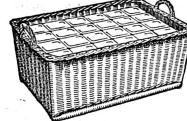
6946 Commis de Restaurant, sofort, Hotel 1. Rg., Basel.

7040 Zimmermädchen (Nah-Kenntniss), Bädecker-Masseur, Bademeister-Masseuse (mit Hotel-Praxis), Alleincoach, pâtissierkundig, 1. April, Badehotel, 50 Betten, Tessin.



## Letzte Möglichkeit

garantiert gute und billige Waschseile einzukaufen.



Letzte Gelegenheit. Bitte sofort bestellen bei

J. Biehnz, Versandgeschäft, Frauenfeld

## Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. prakt. Ausbildung in allen kommunalen Berufen. Büros u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Diplom. Neuauflnahmen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H. GADEMANNS FACHSCHULE — ZURICH

## Palace Hotel Pontresina

(Sommer- und Wintersaison) sucht jüngeren, energischen

## Hoteldirektor

Ausführliche Offeren bis Ende Februar 1937 an die Graubündner Kantonalbank, Chur.

## Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

## The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

## Geschäftsbücher für Hotels

Niefert prompt und billig

Zentralbüro  
Schweizer Hotelier-Verein, Basel 2

Gef. Musterbogen verlangen

## KÖCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unvergleichlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Prakt. Preis ist den höheren. Zwei Koffer für den Preis eines. Bei Bedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Kocher angeschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft Schönenwerd Telefon 2.73

## Wenn Sie

Hotel-Mobilier zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

## Personnel recommandé

La Direction du Grand Hôtel des Avants, Les Avants s/Montreux, recommande chaleureusement à M. M. les Hôteliers ses employés suivants:

**Chef du Personnel-Service-Bureau**  
**Sécrétaires-Sténo-dactylo**  
**Concierge**  
**Chef de cuisine**  
**Saucier**  
**Maitre d'hôtel**  
**Barman**  
**Commis-pâtissier**

personnel pouvant donner la plus entière satisfaction sous tous les rapports. Pour toute renseignement prière de s'adresser à la Direction du Grand Hôtel des Avants.

## ENGLAND.

Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten, in guter engl. Familie, von qualif. Lehrer. 5 Stunden täglich Unterricht. £ 7.— per Monat inklus. Kom. Heim. PEARCE, Granville Hall, Eastern Esplanade, CLIFTONVILLE, Kent.

## KURHAUS IM WALLIS SUCHT

## Gerant mit Hotelpraxis

perfekt in der Buchhaltung, bilanzfähig. Offeren mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre B. A. 2442 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Ein Ehepaar

englisch, bilanzfähig, Mitte 30, mit allen Phasen des Hotelwesens vertraut, sucht Gérance, Direktion.

Gef. Off. unter Chiffre E. P. 2480 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht für Sommersaison nach Graubünden

## General-Gouvernante

Gef. Offeren unter Chiffre G. E. 2463 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Junge Wirtstochter sucht Stelle als

## Buffetköchle, Econom.-Gouvernante od. Stürze

der Hausfrau. Referenzen stehen zu Diensten. Offeren sind zu richten an D. Grüter, Gasthof zum Adler, Olen.

## Wäsche - Beschliesserin

nicht über 45 Jahre alt, die auch die Aufsicht in den Etagen zu übernehmen hat, per 1. April 1937

## gesucht

Offeren von nur erstklassigen Kräften an Frau L. Kempler, Hotel Tyrol, Innsbruck.

## Gesucht per sofort in Kurhaus im Wallis tüchtige

Commis de rang, appreneti-sommelier, hôtel 100 lits, Lac Léman.

Chefköch, Zimmermädchen, Restauranteochter, Lifter, Portier, Kaffeekochin, Hotel 70 Betten, Vierw.

Kochin n. Chef, Anfang März, Hotel 70 Betten, Tessin.

Offeren, junger, tüchtige Wascherin, 22–30jährig, Buffetköchle, Salzlochrechner, sprachenkundig, 25–40jährig, Saalochter, Kaffeekochin, Etagerenporter, 22–25jährig, mittelgrosses Hotel, Interlaken, Tessin.

Tücher, sparsam, pfeffiger, tüchtige Zimmermädchen, Deutsch, Franz. Engl. 20. April, 25. April, Entremont, Tessin.

Offeren, erstkl. Hotel, Graubünden.

Änderung des Personalstatutes ansetzen will. Gelänge es der Reform, die Besoldungsbestimmungen des Beamten gesetzes aus dem Bereich der Bundesbahnen auszuschalten, so wäre in der Tat endlich der Weg frei, um die längst fällige Anpassung der Entlohnung und der Nebenbezüge an die örtlichen Lebenshaltungskosten durchzuführen. Doch die Sorge um das Schicksal der Bundesbahnreform muss sich in diesem Fall von Opportunitätsgründen leiten lassen. Die Gefahr, welche dem Entwurf aus dieser personalpolitischen Belastung droht, ist nicht von der Hand zu weisen, zeichnet sie sich doch bereits am Horizont ab nicht nur in Gestalt sozialistischer Hetzerei, sondern auch

in einer Eingabe des bürgerlichen Aktionskomitees „Die Schweizerbahnen dem Schweizer Volk“.

Zusammenfassend lässt sich aus unseren Ausführungen die Folgerung ziehen, dass die Entpolitisierung der SBB ein Fehlpostulat ist, wenn sie den kaufmännischen Erwerbsgeist zu ihrem Hauptmotiv macht. Wir legen die Betonung absichtlich auf das „wenn“, weil es eine zweite Alternative gibt. Diese liegt in der Stärkung der Verantwortlichkeit und der Kompetenzen jener Männer, welche zur obersten Verwaltung und Leitung dieses Riesenunternehmens berufen sind. (Fortsetzung folgt.) —er

## Dankesresolution des Schweizer. Bauernverbandes

„Der Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes dankt in einer besonderen Resolution dem Bundesrat, dass er der Landwirtschaft, die schon vor der Abwertung verlangte und dringend notwendige Erhöhung des Milchpreises ermöglicht hat. Er drückt das Befremden aus, über die scharfe Kritik, welche diese Erhöhung in der Öffentlichkeit gefunden hat, trotzdem sich der bisherige Detailpreis der Milch nur um 3% erhöht, während andere Erzeugnisse, die der Bauer zu kaufen muss, in den letzten Wochen im Preise viel mehr gestiegen sind.“

Diese Meldung ging durch die gesamte schweizerische Presse. Man wundert sich also im Vorstand des Bauernverbandes über die „scharfe Kritik“ — eben weil sich der bisherige Detailpreis der Milch ja „nur um 3% erhöht“ —. Verlangt hat aber der Bauernverband nicht nur einen Rappen, sondern zwei Rappen, also eine 6%ige Preiserhöhung, was der Bundesrat aus richtigen Erwägungen heraus nicht zulässt. In der oben erwähnten Resolution unterschlägt man aber die Haupttatsache, und das ist das Wesentlichste: dass nicht nur der Detailpreis für Milch sich erhöhte, sondern auch der Preis für Tafelbutter um 5,5%, für Kochbutter um 9%, für eingesottene Butter um 10%, für Rahm um 10%, für Käse um 15%; und nicht zuletzt muss auch noch erwähnt werden, dass die Viehpreise zum grossen Teil schon vor der Abwertung in enormer Masse anstiegen und heute gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1935 bei Rindern Ia um 22% höher stehen, bei Kühen Ia um 33%, bei Schweinen Ia um 40%.

Mit so einseitigen Pressemeldungen, in

## Neues vom Interverband für Skilauf

Der Uneingeweihte wirft vielfach die beiden Organisationen, die unser Skischulwesen betreuen, in den gleichen Tiegel. In Wirklichkeit tritt der Schweiz. Skischulverband, der eine Interessengemeinschaft aller siebzig Schulen des weissen Sports ist, viel stärker in Erscheinung als der übergeordnete Interverband für Skilauf, welcher als offizielles Dachgebilde alle jene beruflichen, sportlichen und behördlichen Kräfte zusammenfasst, die irgendwo an der Förderung des Skilehrwesens und der Skitechnik interessiert sind (S.H.V., Schweiz. Skischulverband, S.S.V., Militär-Delegation, S.A.C., Eidgenössischer Turnverein, Schweiz. Turnlehrer-Verein, Schweiz. Mittelschulturner-Verein, die Kantone Bern, Graubünden, Uri und Wallis). Der Interverband war es denn auch, welcher an der Wiege der schweizerischen Einheits-Skitchnik stand; er hat das klassische „Vade mecum“ unserer modernen Skipädagogik: „Der Skilauf“ (deutsch, französisch, englisch und italienisch) geschaffen und als obligatorisches Lehrmittel aller schweizerischen Ski-Instruktoren eingesetzt. In kluger Einsicht, dass die Bibelfestigkeit in solchen sportlichen Dingen nicht auf den Buchstaben eingeschworen werden darf, hat er allerdings dieses Büchlein immer mehr als Rahmengesetz aufgefasst wissen wollen und es deshalb auch begrüßt, dass der Schweiz. Skischulverband daraus für den Alltagsgebrauch seiner unbürokratischen Lehrmannen ein ganz dünnelebiges und wasserklares Kompendium abgefasst hat.

Von Zeit zu Zeit sieht sich nun dieser oberste Hüter des Skidograms doch veranlasst, seinen Drohfinger zu erheben gegen die immer wieder auftauchenden kleinen Ketzereien. So neulich, als der Interverband durch seinen bewährten Vorsitzenden: Hauptmann Jost, Davos, in einem Zirkularschreiben erneut seine Stellung zu den jüngsten Pressekontroversen, auf denen die entgegengesetzten Kampfriehe: die Stemmbojen — wie Scherendristiania! und andere Einseitigkeit herausgeholt waren. Nur die vollständige Skitechnik kann dem schweizerischen Skilauf ein solides und zweckmässiges Fundament geben! Das ist der elementare Satz, der 1932 die Verwirrung auf unserem Skilehrfeld

weggefegt und seither sich als allgemeine Weisung vorzüglich bewährt hat. Wo, wann und wie dann die einzelnen Sparten der Skitechnik anzuwenden sind, schreiben Gelände, Schneeschaffenheit, Können und Leistungsfähigkeit des Fahrers vor. Dies ist auch der springende Punkt für die Gefahrenbeurteilung beim Skilauf und nicht, ob ein bestimmter Teil der Technik brauchbar oder zu verdammen ist.

Mit dem letzten Satz haben wir eine weitere Aufgabe berührt, für die sich der Interverband als gemeinsamster Mentor verantwortlich sieht; eine Aufklärung der breiten Massen des Skivolkes über die wintersportlichen Gefahren und ihre Vermeidung. In einem ungemein reichhaltigen und prächtig illustrierten Büchlein: „Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport“ aus der Feder des gewieften Sportsarztes Dr. P. Gut, St. Moritz (zu beziehen beim Interverband für Skilauf, Davos-Dorf, Preis Fr. 2,50), ist erstmals ein leichtverständlicher, handlicher Ratgeber entstanden für alle die tausend Fragen der alpinen Vernunft. Hande es sich um Kleid, Ausrüstung, Hilfsgeräte, Winke zum Lernen, zum Lehren und zum Training, um Gefahren des Bergwinters infolge Wetterumschlag, Wind, Nacht, Irrweg, Lawine — aus jeder Zeile spricht nicht nur der erfahrene Arzt, sondern der ebenso bewährte Skifahrer, Alpinist und der besorgte Tourenkamerad. Sicherlich wird dieses wertvolle Büchlein auch im Ausland werben für die gute schweizerische Auffassung von Touristik und Sport, für freundschaftliche Gastlichkeit und Hilfsbereitschaft, welche Gastgeber und Guest in gleicher Weise ehren.

Seit Dezember hat der Interverband 19 Wiederholungskurse durchgeführt, zu welchen rund 400 schweizerische Ski-Instruktoren eingrücken sind. Wie stark der Zuwachs an neuen Kräften war, demonstrieren die Ticken des Skilehr-Examens nichts anhaben konnten, wird leider nicht mitgeteilt. Möge die gleiche unbefriedigende Qualität, welche sich in der Verteidigung der schweizerischen Skibibel äussert, den Interverband auch dort leiten, wo es sich um die Rekrutierung ei wirklich tüchtigen Nachwuchses handelt. —er.

## Fremdenverkehrsförderung in der Westschweiz

Der engere Stadtrat von Lausanne beantragt in einem Bericht an den grossen Gemeinderat die Bewilligung eines ausserordentlichen Kredites von 30,000 Franken als Subvention der Stadtverwaltung an die Kosten einer besondern Werbekampagne zugunsten des Reiseverkehrs. Nach Auffassung der Stadtverwaltung dürfte das Jahr 1937 ein grosses Jahr für den schweizerischen Fremdenverkehr werden, zu dessen Wiedererstarkung alle gebotenen Mittel zur Anwendung gebracht werden müssen. Seitens des Verkehrsvereins und des Hotelier-Vereins Lausanne-Uochy ist denn auch der Stadtrat ersucht worden, die Frage der Einführung einer offiziellen Abgabe zu prüfen, von Hotelbetrieben und anderen mit interessierten Etablissements je nach der Zahl ihrer Logiernächte zu entrichten wäre.

Der Ertrag dieser Taxe soll dem Verkehrsverein die Mittel verschaffen, die Verkehrswerbung auf grosszügiger Basis durchzuführen und in der Folge die städtische Subvention herabzusetzen.

In einer kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Paul Budry, Chef des Sitzes Lausanne der S.V.Z., abgehaltenen Versammlung der Fremdenverkehrs-Interessenten am Genfersee wurde zwecks Verstärkung der regionalen Verkehrswerbung beschlossen, durch Aufbringung freiwilliger Beiträge eine umfassende Werbeaktion auf das kommende Frühjahr durchzuführen. Die Arbeiten sind einer Spezialkommission aus Vertretern der S.V.Z. sowie der Verkehrsvereine Genf, Lausanne, Montreux und Vevey übertragen worden.

## FRAGE UND ANTWORT

71. Frage: Mitte September 1936, also bevor die Abwertung des Schweizerfrankens bekannt war, habe ich bei meinem Souvenir-Lieferanten eine grössere Bestellung gemacht mit Lieferzeit am 1. Mai 1937. Die Preise für die Geschenkkartikel wurden auf dem Bestellschein angegeben. Nun berichtet mir der betreffende Lieferant, dass er mir die Ware nur zu dem durch die Abwertung bedingten höheren Preis liefern könne. Muss ich diese nachträgliche Preiserhöhung stillschweigend anerkennen?

Antwort: Nein. Sie können die nachträglich geforderte Preiserhöhung ablehnen. Der Lieferant ist verpflichtet, wenn keine entsprechenden Vorbehalt im Bestellaufruf aufgenommen wurden, diesen zu den vereinbarten Bedin-

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat ausländ. per kg 50—60 Rp.; Spinat inländ. per kg 60—70 Rp.; Rosenkohl per kg 55—70 Rp.; Weisskabis per kg 12—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Karo per kg 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 20—25 Rp.; Endivialsalat gross per Stück 20—25 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 60—80 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Ränder gekocht per kg 35—45 Rp.; Schwarzwurzel per kg 55—70 Rp.; Sellerieknollen per kg 30—45 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 14,50 bis 16 Fr.; Tomaten per kg 90—100 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben, ausländ. per kg 80—110 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese per kg 80—100 Rp.; Standardware per kg 55—70 Rp.; Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Kochäpfel per kg 30—40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 90—110 Rp.; Standardware per kg 65—80 Rp.; Kontrollware per kg 50—60 Rp.; Baumwusse grosse per kg 90—110 Rp.; Orangen per kg 40—50 Rp.; Blutorangen per kg 50—70 Rp.; Mandarinen per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 5—6 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 50—60 Rp.

III. Eiermarkt: Trineker per Stück 12—14 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 11—13 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—11 Rp.; alles Gross 53—60 Gramm, leichte Ware billiger.

IV. Divers: Bienenhonig, inländ. per kg 3,50 bis 3,80.

### Die Vieh- und Fleischpreise.

In seiner letzten Sitzung befasste sich der Vorstand des Schweizerischen Metzgermeisterverbandes einlässlich mit den Fragen der Vieh- und Fleischpreise, der Preiskontrolle und der Einfuhr von Schlachtvieh. Wie die „Schweizerische Metzgerzeitung“ berichtet, nahm der Vorstand Kenntnis von einer Eingabe des Metzgermeistervereins Basel, die sich ausführlich über diese Frage äusserte. Die Verbandsleitung gab Aufschluss über die wiederholten Bemühungen, bei den zuständigen Behörden in Bern eine Erleichterung der für die Metzgerchaft unerträglich gewordene Lage zu erreichen. Der Vorstand bezeichnete die Preisverhältnisse im Metzgeregewerbe als unhalbar. Die inländischen Schlachtviehpreise seien trotz Einfuhr weiter gestiegen, was beweise, dass das inländische Angebot ungenügend und die Einfuhr zu klein sei. Die Qualität der eingeführten Schlachttiere entspreche sehr oft den Anforderungen nicht, so dass der Metzger das Auslandvieh zu teuer bezahlen müsse. Von einem preisregulierenden Einfluss der Einfuhr auf den Inlandmarkt könne unter diesen Umständen im Ernst nicht gesprochen werden. Der Vorstand erteilte der Verbandsleitung einstimmig den Auftrag, zuständigen Ortes mit allem Nachdruck auf die Notlage im Metzgergewerbe hinzuweisen und erneut auf die der Metzgerchaft seit Monaten geforderte Herabsetzung der Abgabepreise und Vermehrung der Einfuhr zu dringen. Auch eine allmähliche Lockerung der Preisvorschriften erachtete der Vorstand als angezeigt.

### Preisabschlag auf Kalbfleisch.

Während die Schweinepreise trotz sehr grosser Einfuhr nochmals gestiegen sind und auch die Ochsen-, Rinder- und Munipreise ebenfalls steigen, Tendenz aufzuweisen, ist auf dem Kälbermarkt der erwartete Rückschlag eingetreten. Die Kälberpreise sind in der letzten Zeit beträchtlich gefallen, so dass es auch dem Metzger möglich wurde, die Preise für Kalbfleisch herabzusetzen. Es empfiehlt sich nun, sich der neuen

Preisabschlag auf Kalbfleisch.

Goldene Hochzeit. In Interlaken konnten Herr und Frau F. Elmer-Sprenger vom Majestät Hotel Mattenhof und Besitzer des Grandhotel in Chateau-d'Oex in seiten geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Beide Jubilare stehen im Alter von 74 Jahren. Herr Elmer konnte gleichzeitig mit diesem Festtag die Feier seines 50jährigen Jubiläums als Hotelier verbinden. In unverminderter Rüstigkeit steht das Jubelpaar mit zäher Energie seinen Unternehmern vor. Wir entbieten Herrn und Frau Elmer unsere besten Glückwünsche. Mögen ihnen noch recht viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein.

Vermählung. Wie uns gemeldet wird, verhältnisse sich der neue Direktor des Hotel Trois Couronnes in Vevey, Herr M. Herminjard, am 30. Januar abhin mit Fr. N. Kessler aus Schwanden. Die Trauung fand in der Kirche zu Planchez-Montreux statt. Wir entbieten dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche.

Wilderswil. Am 2. Februar verstarb nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren Frau Marianne Boss-Sterchi vom Hotel Alpenrose in Wilderswil bei Interlaken, eine bekannt tüchtige Gastwirtin. Der Trauerfamilie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Griesalp (Kiental). Wie uns mitgeteilt wird, übernimmt der langjährige Leiter des Grand Hotel und Kurhaus Griesalp, Herr Direktor E. Balmer mit 1. April das Hotel Aarauhof in Aarau auf eigene Rechnung. Er bleibt indessen auch künftig am Grand Hotel Griesalp interessiert. Zu seinem Nachfolger wurde aus zahlreicher Konkurrenz gewählt Herr H. Futterknecht, bisher Direktor in den der Gemeinde Zermatt gehörenden Hotels.

### A.G. Kurhotels und Seebad Waldhaus Flims.

Als Folge der Krise im Reiseverkehr und des allgemeinen Geschäftsrückgangs der letzten Jahre sieht sich diese Aktiengesellschaft genötigt, eine Bilanzbereinigung vorzunehmen, wie dies schon seit einiger Zeit in Aussicht genommen und in einer früheren Aktienräversammlung vorgesehen war. Laut einer Mitteilung in der „N.Z.Ztg.“ beantragt deshalb der Verwaltungsrat der nächsten Aktiöversammlung die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1,20 auf 0,84 Mill. Fr., und zwar in der Weise, dass der Nennwert aller einander im Rang gleichgestellten Aktien um 500 Fr. auf 1000 Fr. reduziert werde. Durch die vorgesehene Abschreibung wird ein Betrag von 420,000 Fr. frei, der nach Vorschlag

gungen zu erfüllen. Der Lieferant kann nach Abschluss des Bestellauftrages keine Einwendungen mehr machen und sich nicht auf die veränderte Preislage infolge der nachher eingetretenden Frankenabwertung berufen. Wenn er sich nicht rechtzeitig, bei Aufgabe der Bestellung mit ausländischer Valuta eingedeckt hat, so trägt er selbst die Verantwortung für den Schaden, der ihm durch diese Unterlassung entstanden ist. Auf keinen Fall kann deshalb der Verlust auf den Käufer abgewälzt werden, der ja im guten Glauben, gestützt auf die vereinbarten Preise — in Schweizerfranken — die Bestellung aufgegeben hat. — Der Lieferant ist auch verpflichtet, die Bestellung nach den Abmachungen auszuführen; er kann also von der Erfüllung der Lieferung nicht zurücktreten.

Situations anzupassen, d. h. in vermehrtem Masse Kalbfleisch zu verbrauchen und mit dem Konsum von Schweinefleisch zurückzuhalten, so lange die Schweine übertragen auf den Markt kommen.

### Speiseöle.

Die an der Fabrikation und dem Handel mit Speiseölen interessierten Organisationen haben folgende Beschluss gefasst:

1. Im Hinblick darauf, dass die überwiegende Mehrzahl der Grossisten im ersten Quartal 1937 nicht mit einem Einstandspreis von Fr. 110.— für inländische Erdnussöl rechnen kann, sondern wegen der vom vierten Quartal übernommenen Ölquantitäten auf einen durchschnittlichen Selbstkostenpreis von Fr. 113,30 kommt, wird der Verkaufspreis der Grossisten auf die Detailisten mit Wirkung ab 8. Februar 1937 auf Fr. 120.— per 100 kg für Fassware und Fr. 121.— per 100 kg für Kannenware festgesetzt. Tessin Fr. 1.— per 100 kg höher.

2. Der Detailist hat das Speiseöl inländischer Produktion ab 8. Februar 1937 zum Preis von Fr. 1,40 per Liter brutto an den Konsumenten abzugeben.

3. Die unter Ziffer 1 genannten Preise verstehten sich franko Talbahnhof. Für Lieferungen nach dem Kanton Graubünden dürfen die erhöhten Bergbafrachten angemessen in Rechnung gestellt werden.

### Absatz der Weinerne 1936.

In einer kürzlich in Bern abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich die Fachkommission für die schweizerische Weinwirtschaft mit der Frage des Absatzes der Weinproduktion 1936. Es wurde dabei festgestellt, dass in der Ostschweiz, im Tessin, im Gebiete des Bieler- und des Neuenburgersees und im Wistemach die Ernte 1936 mit wenigen Ausnahmen vom Handel übernommen werden ist. Dagegen lagern in einzelnen Gebieten der Kantone Waadt, Wallis und Genf noch grosse Vorräte. Die Vertreter des Handels wurden ersucht, die Frage zu prüfen, wie die Möglichkeit geschaffen werden könnte, diese grossen Vorräte in nächster Zeit abzusetzen.

## Kurz-Meldungen

folgende Verwendung finden soll: 127,000 Fr. für Abschreibungen, 57,018 Fr. zur Ausbuchung des Finanzierungskontos, 175,097 Fr. zur Abdeckung des Passivsaldo und 60,885 Fr. zur Bildung einer Sanierungsreserve. Der schlechte Geschäftsgang des Berichtsjahrs wird einerseits dem schlechten Wetter, andererseits aber auch der Wirtschaftskrise und den Rückwirkungen des ungenügenden und zu spät bereinigten Reiseabkommens mit Deutschland zugeschrieben.

### Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

Ch. Magne

Die  
**Hotel-Abteilung**  
der  
**Fides Treuhand-Vereinigung, Zürich**  
Geschäftsführerin der  
Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft  
ist die  
eidgenössische u. internationale Fachstelle  
für  
**Hoteltransaktionen, Hotelrevisionen und alle Hoteltreuhandfunktionen**  
Orell Füssli-Hof, Bahnhofstr. 31, Telefon 57,840

**JOHNNIE WALKER**  
Scotch Whisky  
OLD-GENUINE-FULLY MATURED  
Born 1820 — still going strong  
Schweiz. Generalvertrieb:  
F. Siegenhauer & Cie. A.-G., Zürich, Telefon 33,505

*The Sign of the Perfect Blend*

**BLACK & WHITE**  
WHISKY

*World Renowned for Age and Quality*

Agence Générale pour la Suisse:  
Fréd. Navazza - Genève

**Kaffee Express Aequator**

diese neue Express-Kaffeemaschine sollte heute in keinem fortschritten Betriebe mehr fehlen

ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie illust. Prospekt mit Details durch den Fabrikanten

CARL SCHNITZLER APPARATEBAU ARBON

## FORELLEN

ZUM MENU



die Spezialität Ihres Hauses!

Exakte Größen, lebend oder küchenfertig, in anerkannt vorzüglicher Qualität von der

**FORELLENZUCHT BRUNNEN** Adolf Gropp & Co. A.-G., Telefon 80

**FREI SCHWEBEND FORMSCHÖN**  
und in höchstem Maße  
**ZWECKDIENLICH**

ist auch der  
**konsolenlose**

**„HUB“ - Hotelwaschtisch**  
„Regina“

aus schlagfestem Schweizer Kristallporzellan, mit weitem Becken, besonders ausgesprägtem Spritzrand, praktischer Abstellplatte mit Schutzrand, sowie Warmwasser sparen der Mischbatterie HUB 1530.

*Hoteleiers!* Modernisiert heißt mehr als verschönern. Neue Gäste der neuen Zeitepoche sollen den alten Ruf der Schweizer Hotellerie für Spitzenleistung an Bequemlichkeit, Vornehmheit und Hygiene in die Welt hinaustragen und die Zukunft wird neue Früchte bringen. *Wählen Sie den „Regina“-Waschtisch für Ihre Zimmer!*

**VORSICHT**  
bei Glatteis!

Auf Wegen und Treppen benötigen Sie dieses mal nachhaltiger durch Bestreuen mit **TAUSALZ**. 50-kg-Trommel Fr. 30.— pro Empfangsstation. 10-kg-Büchse Fr. 8.—.

F. Wecker-Frey & Co. - Zürich-Enge

**BÜLACH**

Diese Zährtäschchen sind formschön und Verlangen Sie unser Preisliste

Glashütte Bülach A.G.

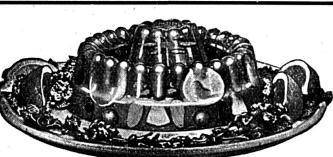
**SCHINDLER-AUFGÜGE**  
**ELEKTROMOTOREN**  
GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG  
AUFGÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK  
**SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN**

**Bedenken Sie, dass Ihre Böden uneben werden,**  
wenn Sie diese noch lange von Fuss mühsam putzen. Die Bodenputzmaschine Universal aber macht sie spiegelglatt und putzt sie sauber. — Vorführung jederzeit unverbindlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

**Hans U. Bosshard A.-G.**  
Zürich u. Lugano  
Großhandelshaus für sanitäre Apparate „HUB“

**Ständige, grosse Muster-Ausstellungen** in Zürich 3 (Staffelstr. 6) u. Lugano (Via Ginevra 2)



## Tex Ton Sulz-Aspik

in Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinstes Sulz vom Genuß. Für Konditoren und Chefs, besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulz-Spezialitäten.

Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis - Muster gegen dieses Inserat durch die

**HACO-Gesellschaft A.G.**  
Gümligen (Bern)

Zürich 6. Grundpfandverwertung.

## I. Steigerung

Schulnerei: Stöger, gesch. Geser, Hulta-Amalie, Ottikerstr. 55, Zürich 6.

Pfandagentur: diesellebe. Gantag: Dienstag, den 20. April 1937, nachmittags 4 Uhr. Gantlokal: Restaurant zum „alten Löwen“ (Fohmann), Universitätstrasse 111, Zürich 6.

Eingabefrist: bis 4. März 1937.

Auflegung der Gantbedingungen: vom 9. März 1937 an.

Grundpfand: laut Grundprotokoll Oberstrasse Bd. 25 pag. 294. Grundplan Blatt 18, Kataster No. 2125

## Ein Wohnhaus

an der Ottikerstrasse No. 55 in Oberstrasse-Zürich 6, zur Zeit Familien-Pension, unter Ass. No. 763 für Fr. 174.000.— brandbeschert, Schätzung 1933, mit 2. Vier-Zimmer-13,50 qm-Gäste- und Grundfläche, Lichhof, Hofraum und Garten.

3. Ferner: die im Sinne des ZGB. mitverpfändete Zugehör. lt. Verzehn.

Der Erwerber hat an der Steigerung unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an der Kaufsumme, den Betrag von Fr. 2000.— in gesetzlicher Barschaft zu entrichten. Im übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Zürich, den 12. Februar 1937.

Betreibungsamt Zürich 6: Otto Fehr.

**Zu verkaufen**  
im Wallis (sehr bekannte Ort), Sommeraisen, mit sicherer, guter Kundschaft, ein wohlerhaltenes

**HOTEL MIT 75 BETTEN**  
prächtig Gartn., Gasth., Landgut, mit guter Landstrasse, zweimal täglich Post-Autocars, 1600 Meter über Wasserstand des letzten 15 Jahren krisen unbekannt. Nur Krankheits- halber verkäuflich. — Offerten unter Chiffre B.B. 1958, postrest, Siders.

**Zu pachten gesucht**  
**Café-Restaurant**  
mit nachweisbaren Rendite

(Jahresgeschäft) an nur guter Lage, vorzugsweise Luzern od. nächste Umgebung. Offerten unter Chiffre D. 3728 an die Administration der Union Helvetica, Luzern.

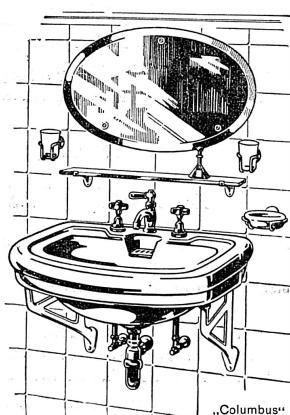
... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**

Aktion - Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH**

Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires

## Nähe LUGANO

Haus mit grosser Gartenwirtschaft, Terrasse, Boccia, schöne Alleen und Seiten Gebirge, umgeben von ca. 4000 qm Land, zum Preise von Fr. 28.000.— Anzahlung ca. Fr. 8.—10.000.—. Offerten sub. Chiffre F. 15473 Publicitas Lugano.

## Pension Samaden

20 Zimmer, Zentralheizung, grosser Tummelplatz, ist im Sommer auch Tennisplatz, im Winter Eisbahn, sonnige Lage, passend für Kneubühn, auch als Kindergarten gut geeignet, günstig.

weit unter Assekuranz zu

verkaufen, auf Wunsch sofort

zu übernehmen.

P. Bruhin, Liegenschaften

Zürich 1, Bahnhofplatz

**Gesucht** für die Sommersaison die

## Pacht eines Erst- oder Zweiklass-Hotels

in gutem, schweizerischen Fremdenzentrum. Gef. Angebote unter Chiffre V. R. 2468 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Tessin.**

Hotelliersfamilie z. Zt. im Tessin, sucht dort eine moderne

## Hotel-Pension

mittlerer Größe zu übernehmen. Würde bei bescheid. Ansprüchen auch Direktion annehmen. Evtl. Kauf unter günst. Bedingung. Gef. off. an C. St. postrest, Locarno.

**Gesucht** per 1. Oktober 1937

## Pächter (Ehepaar)

für Apartment-Haus mit alkoholfreiem Restaurant in Zürich. Gef. unter Chiffre A. H. 2478 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## FORELLEN

ZUM MENU



die Spezialität Ihres Hauses!

Exakte Größen, lebend oder küchenfertig, in anerkannt vorzüglicher Qualität von der

**FORELLENZUCHT BRUNNEN** Adolf Gropp & Co. A.-G., Telefon 80

## Inserate lesen

erwirkt vorteilhaften Einkauf!

## SCHINDLER-AUFGÜGE

## ELEKTROMOTOREN

GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG

AUFGÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK

**SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN**



A vendre ou à louer

à des conditions très avantageuses

l'Hôtel du Grand St-Bernard

à Martigny C.F.F.

Demandez tous renseignements à Orell Füssli-Annonces, Martigny, Tel. 61.260 (Valais) sous chiffres O. F. 9601 M.

Modernes

## Hofel

m. allbekanntem

Restaurant

an guter Lage Zürichs

zu vermieten

Offerten unter O. F. 3758 Z. an Orell Füssli-Annonces, Zürich, Zürcherhof.

Direkt am See in Vevey (Genf) modern eingerichtetes

Hofel - Restaurant

mit grosser Terrasse unmittelbar vortheilhaft zu verkaufen.

Näh. Angab. erfrag. unter Chiffre G 3114 X an Publicitas, Genf.

**Abzugeben**

wegen Mangel an Hilfe, gutgeh.

**PENSION**

im Zentrum Bellinzona's. Schreibes. sub. Chiffre Q. 189 Bz. Publicitas Bellinzona.

**Die Wiederholung**

verviefacht die Wirkung

Ihrer Inserate!



ALLES FÜR IHREN KELLER

BIERE WEINE  
SPIRITUOSEN LIQUEURE  
MINERALWASSER  
SIPHON OBSTSAFTE

**ULMER  
A.-G. & KNECHT**  
Zürich  
TELEPHON No. 4177/4179

VERLANGEN SIE PREISLISTE

ZU vermieten

in Münster (Wallis) ein

**Gasthof mit Wirtschaftsbetrieb**

unter sehr günstigen Mietbedingungen. Das Inventar ist in der Miete einbezogen. Bettenzahl 40. Fließendes Wasser, Gärten und Garagen. Geeignet für Ferienheim. Närerer Aufschluss erteilt Notar Adolf Perrig in Brig.

Komplette, sehr gut erhaltene

## Pensions-Einrichtung

mit 16 Betten

en bloc vorteilhaft zu verkaufen.

Näheres durch Chiffre P. E. 2451 der Hotel-Revue, Basel 2.

## Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.